

Dr. William H. Dower

OKKULTISMUS

für Anfänger

Einzig berechtigte deutsche Ausgabe

DEUTSCHE TEMPEL-VERLAGS-GESELLSCHAFT e. V.

Berlin

Copyright by
The Temple of the People
Halcyon, California

Druck: Emil Giel, Berlin 21

Vorwort

Der Okkultismus, als Wissenschaft von den Lebenskräften, gibt einen Schlüssel zu der Kunst, in Übereinstimmung mit dem göttlichen und natürlichen Entwicklungsplan richtig zu leben. Es ist der aufrichtige Wunsch des Verfassers dieses kleinen Werkes, daß dessen Lehren allen Lesern der Schrift von wirklichem Nutzen sein möchten.

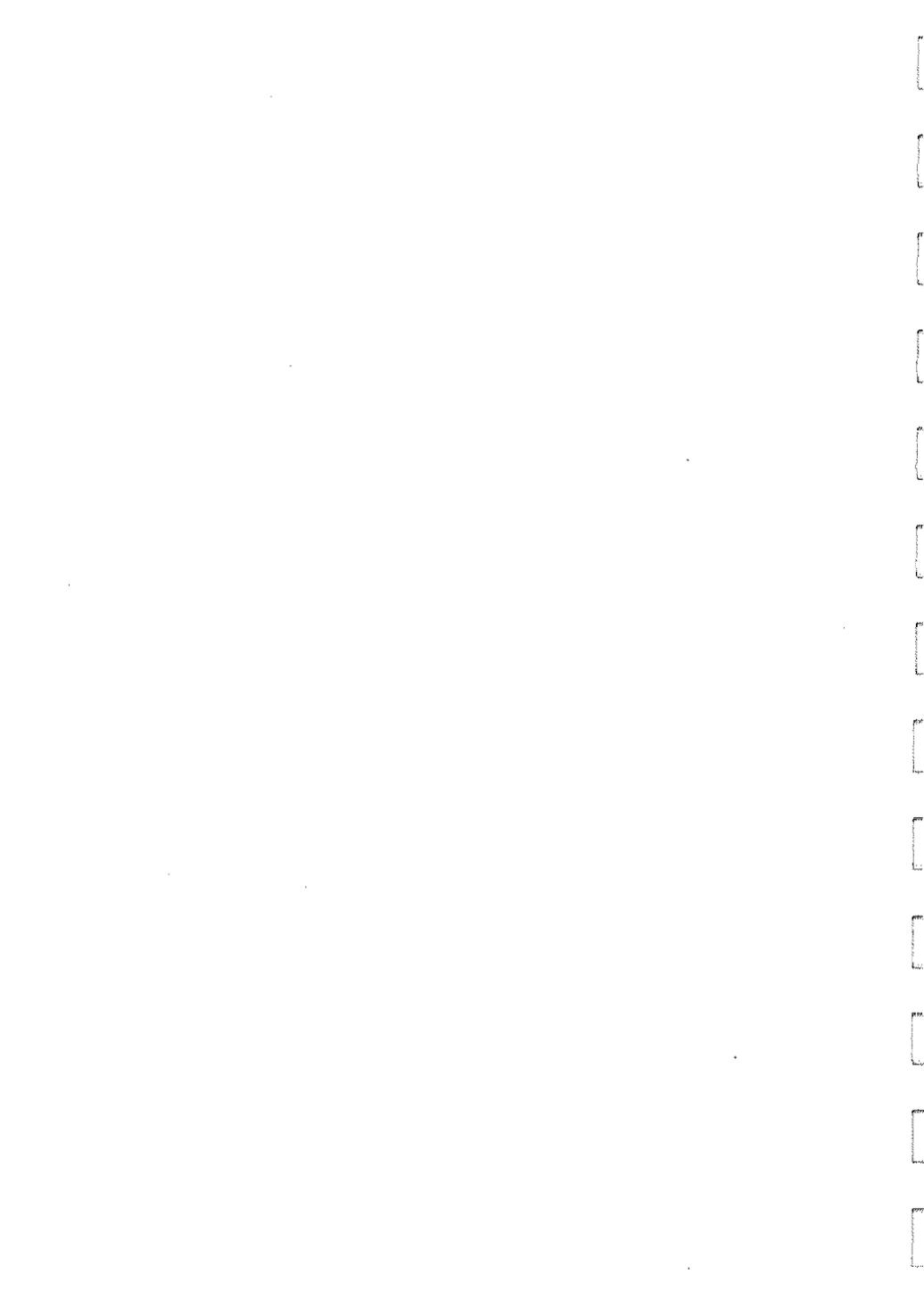
Die Aufsätze des Buches wurden zuerst in „The Temple Artisan“ veröffentlicht, einer in Halcyon (Kalifornien) erscheinenden Monatsschrift; später wurden sie in Buchform herausgegeben, weil es nicht möglich war, die zahlreichen Nachfragen in anderer Weise zu befriedigen.

Manche Worte und Sätze, auf welche wegen ihrer Wichtigkeit ein besonderer Nachdruck gelegt werden sollte, sind im Druck hervorgehoben worden. Dadurch soll der geistige Eindruck auf den Leser vertieft werden.

Wer verborgene Wahrheiten erfassen will, darf sich im Denken nicht innerhalb althergebrachter, feststehender Bahnen bewegen. Der ernste Schüler des Okkultismus sollte vielmehr den ausgetretenen Gleisen seiner bisherigen Meinungen und Anschauungen kühn den Rücken kehren und sich neue Pfade in das Wunderland der universalen Natur — geistig und materiell — bahnen. Dabei muß er immer jede neu entdeckte Wahrheit zu dem All in dem Einen und zu dem Einen in allem in Beziehung setzen.

Wer den Ursprung und die Bestimmung der Dinge zu kennen wünscht, wer die Fähigkeit erlangen möchte, in seinem Bewußtsein das unendlich Große an dem unendlich Kleinen und das unendlich Kleine an dem unendlich Großen zu messen, wer die Grundlagen seiner geistigen und materiellen Beziehungen zu dem Weltganzen und allen anderen Selbstheiten und göttlichen Bruderkeimen, die in den Mineralien, Pflanzen, Tieren, Menschen und übermenschlichen Wesen leben, zu ergründen gewillt ist, wer sich bestrebt, das Gesetz seiner inneren Wesensverwandtschaft mit allem Leben zu erkennen, der ist ein Sucher nach okkultem Wissen, und für alle diese Strebenden sind diese Unterweisungen bestimmt.

W. H. D.



Inhaltsangabe

1. Kapitel	Seite
Was ist Okkultismus?	11
Das Unendliche widergespiegelt im Endlichen — Materie ist verstofflichter oder kristallisierter Geist — Ursprüngliche, ewige Substanz — Es gibt nur eine Kraft — Atomare und molekulare Körper — Die okkulten Kräfte in den Metallen — Die feineren Hüllen der Metalle entsprechen dem physischen, astralen und geistigen Körper des Menschen — Zusammensetzung der Atome: Elektrizität, Licht oder geistige Substanz (Gott) — Der Kosmos ist durch die Zahl aufgebaut — Gott ist im Innern der Atome — Unsere Einheit in dem Höchsten — Die wissenschaftliche Grundlage der Bruderschaft der Menschen.	
2. Kapitel	
Der Mensch als Zellenstaat	13
Jede Zelle ist eine lebendige Wesenheit — Der physische Körper ist der Gott der Zelle — Unterschied zwischen der Amöbe und dem Menschen — Die Tätigkeit einer Zelle — Beschreibung einer Zelle — Gesundheit und Krankheit abhängig von Zellen — Das Ego der Zelle.	
3. Kapitel	
Die siebenfältigen Entsprechungen der Zelle	16
Die sieben Prinzipien der Eizelle — Tafel I, Darstellung der Zelle — Chlorophyll, das mentale Zentrum der Pflanzen — Das Begierdenzentrum der Zellen — Ätherische Räume in den Zellen — Alles stammt aus einer göttlichen Urzelle — Unsere geistige Grundlage im Christos, der Zentralsonne — Der strahlende Mittelpunkt, der Christos — In dem strahlenden Mittelpunkt alles Leben gemeinsam — Alles in Einem und Eines in allem.	
4. Kapitel	
Der sichtbare und der unsichtbare Mensch	21
Stoff und Geist sind entgegengesetzte Pole der universalen Substanz — Der Körper des himmlischen Menschen — Charaktereigenschaften werden zum Aufbau der Seelenstruktur gebraucht — Die Polarität von Stoff und Geist — Radium und das erleuchtete Gemüt (Buddhi-Manas) — Tafel II, Radiumstrahlen darstellend — Die Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen des Radiums.	

5. Kapitel	Seite
Die Natur der Seele	26
Das wirkliche Selbst des Alls — Farbe, die Seele der Metalle — Das Licht in den Atomen — Die äußere Form und das innere Licht — Das Weißglühen der Seele — Beschreibung eines Meisters des Lichts — Innerhalb der Seelenstruktur wohnt bewußte Unsterblichkeit — Licht, ein Baumaterial.	
6. Kapitel	
Geist und Stoff	20
Gegenseitiges Durchdringen von Stoff und Geist — Symbol zweier ineinander verschlungener Dreiecke — Das Geheimnis des Feuers — Materielles und geistiges Feuer — Das Eine Element — Radium und das Eine Element — Die atomische Unbeständigkeit des Radiums — Ethische Anwendungen von wissenschaftlichen Wahrheiten.	
7. Kapitel	
Die Wurzel des menschlichen Bewußtseins	31
Der Mensch, im Wesen ein Gott — Der Geist gehört allen, die Seele den Vielen — Der Körper, eine Entsprechung des Alls — Verwandeln der Persönlichkeit und Überwinden stofflicher Beschränkungen wie im Falle Jesu nach der Kreuzigung — Kosmische, gesetzgebende Körper — Gehirn, Herz und Sonnengeflecht — Das gekreuzigte Ego.	
8. Kapitel	
Der Gehirnanhang	34
Sitz und Beschreibung desselben — Die Drüsen ohne Ausgang — Tore des Lebens — Gehirnanhang und Zirbeldrüse — Berührungspunkte zwischen dem äußeren Menschen und dem geistigen Selbst — Sitz des mentalen Prinzips im Menschen — Energiespender des Willens — Die Ursache aller Veränderung in der Natur — Funktionen des Gehirnanhangs — Der Vorderlappen entdeckt Unreinheiten im Blut durch den Geruchssinn — Die Widerstandskraft gegen Krankheiten hängt von der Tätigkeit des Gehirnanhangs ab — Physiologie und Psychologie des Gehirnanhangs.	
9. Kapitel	
Gehirnanhang und Zirbeldrüse	31
Vakuolen und Ventrikel — Die Hohlräume der Zelle entsprechen den Ventrikeln des Gehirnzentrums und dem Kanal des Rückenmarks — Das Geheimnis des inneren Atems — Tafel III, das Gehirn — Der dritte Ventrikel und das Infundibulum — Anatomie der Zirbeldrüse —	

Einfluß der Zirbeldrüse auf die Geschlechtsfunktion — Atrophie der Zirbeldrüse in der Pubertät — Sexualfunktion gehemmt, wenn die Zirbeldrüse aktiv ist, wie vor der Pubertät — Frühere Geschlechtsreife tritt ein, wenn die Funktion der Zirbeldrüse gehemmt ist — Das Gehirnzentrum des Sehens — Thalami optici (Sehhügel) — Geistige Funktionen des Gehirnanhangs und der Zirbeldrüse.

10. Kapitel

Das Gehirn, ein synthetisches Zentrum 43

Das Gehirn ist androgyn, männlich-weiblich — Das Gehirn und die Dritte Wurzelasse — Akasische und magnetische Energie innerhalb des Schädels ist die Atmosphäre der Dritten Wurzelasse — Schaffung von mentalen Bildern durch das Gehirn — Ein drittes Geschlecht — Die höchsten geistigen Ideenbildungen müssen männlich-weiblich (positiv-negativ) sein — Die göttliche Vermählung — Gebrauch der feurigen Ausstrahlungen des Blutes durch den Gehirnanhang und die Zirbeldrüse — Ursache des psychischen Sehens — Ursache des geistigen Hellschens — Die Verbindung der Feuer des Gehirnanhangs und der Zirbeldrüse vereinigt den Sechsten und Siebenten Sinn — Die Vermählung von Materie und Geist, Venus und Hermes, Liebe und Weisheit.

11. Kapitel

Reinkarnation (Wiederverkörperung) 47

Reines, natürliches Denken ist im Himmel geboren — Wiederverkörperung der Zellen im Körper-Kosmos — Die Menschheit, ein Bewußtseinszustand — Nichts geht durch den Tod verloren — Wir wirken mit Gott beim Bau der Himmel wie der Erde.

12. Kapitel

Die sieben Harmonien 51

Die sieben Himmel oder Bewußtseinszustände — Die Himmel des (physischen) Körpers sind die sieben Höhlungen des Gehirns — Diese sind ein ätherisch-magnetisches Reich, in welchem das astrale Selbst das materielle Gehirn berührt — Gedanken, Wünsche, Gesundheit und Krankheit — Warum hohe Gedanken und Bestrebungen den Körper vergeistigen und niedere Gedanken und Wünsche ihn vergrößern und unser Wohlbefinden beeinflussen — Das innere aufbauende Licht — Wirkungen der Gedanken und Wünsche auf die ätherische Substanz der Sphäre der Harmonien — Menschen, Engel,

Götter und Teufel zusammen verbunden in dem Einen Leben — Götter und Menschen gelangen durch die Vervollkommnung ihrer Zellen zur eigenen Vollendung — Die ätherische Substanz der sieben Harmonien ist das wirkliche Verbindungsglied zwischen dem geistigen und dem materiellen Selbst.

13. Kapitel

Zehn Grundwahrheiten 54

Jeder Teil, jedes Organ und jedes Gewebe des irdischen Menschen hat seine Entsprechung im Himmlischen Menschen, Gott — Der Mensch somit ein Ebenbild Gottes — Aufzählung der zehn grundlegenden Wahrheiten.

14. Kapitel

Das Mysterium des Herzens 57

Ursprung und Entwicklung der Blutgefäße und des Herzens — Entwicklung des Embryos entspricht der Entwicklung des Kosmos — Der innere Atem — Der Lebensodem wird in die kama-rupischen Hohlräume der Zellen eingatmet — Wie Welten und Geschöpfe zum Dasein gelangen — Entsprechende Sphären der Hohlräume innerhalb der Erde, die erdhafte Wunschkraft übermitteln — Blut, der Träger des Atems und Wunsches — Charakterzüge und Neigungen, aufgespeichert in den kamischen Räumen der schöpferischen Zelle.

15. Kapitel

Geistige Entsprechungen des Herzens 50

Das Herz unseres Sonnensystems schlägt einmal in elf Jahren — Das aurische Herz — Das innere Königreich — Das Innerste des Innern, die Quelle des Alls — Das Heiligtum — Das Zentrum des geistigen, seelischen und kamischen (leidenschaftlichen) Bewußtseins — Das Herz ist das Zentrum des geistigen Bewußtseins — Das Herz, eine Zentralsonne — Das Herz ist eine Pforte, durch die Unendliche Liebe und Mitempfinden ein- und ausströmen kann — Wie das kosmische Buch der Erkenntnis und Weisheit gelesen werden soll.

Das Herz Gottes ist der Wohnort des
Göttlichen in allen Dingen und Ge-
schöpfen, und deshalb auch des Gött-
lichen in dir.

Aus „From the Mountain Top“

Das Sonnenlicht des Himmels fiel auf
die Dämmerung eines neuen Morgens
— und der erdgebundene Engel er-
wachte.

Aus „The Temple Artisan“

Was ist Okkultismus?

Unter Okkultismus versteht man die Kenntnis der feineren Naturkräfte. Diese sind im allgemeinen für die äußeren fünf Sinne des Menschen nicht wahrnehmbar. Es gibt jedoch keine scharfe Grenze zwischen den inneren, feineren und den äußeren, gröberen Kräften, ebensowenig auch zwischen den äußeren, materiellen und den inneren, geistigen Sinnen. Diese gehen allmählich ineinander über.

Die äußeren, materiellen Kräfte offenbaren sich, wenn die äußeren Bedingungen dafür gegeben sind. Die inneren, geistigen Kräfte treten in die Erscheinung, wenn innere, astrale oder geistige Bedingungen auf den inneren Ebenen für ihre Offenbarung vorhanden sind. Das Äußere ist jedoch von dem Inneren abhängig, wie das materielle Weltall seine Grundlage in dem geistigen Universum hat. Alles Äußere ist eine Widerspiegelung des Inneren.

Dampf, Elektrizität, Magnetismus, chemische Tätigkeit, Schwerkraft, Licht und Ton sind äußerlich wahrnehmbare Kräfte, die auf Ursachen in der inneren Welt beruhen. Gedanke, Wille, Verlangen, Liebe, Lebensmagnetismus u. a. sind okkulte Kräfte, die von den fünf Sinnen nur durch ihre Äußerungen wahrgenommen werden können. Wie mit dem Menschen, so ist es auch mit dem Weltall. Das Unendliche spiegelt sich in dem Endlichen und Begrenzten wider.

Das, was wir Materie nennen, ist verdichtete geistige Substanz, d. h. die Eine, ursprüngliche, ewige Substanz auf einer niederen Schwingungsstufe. Ebenso gibt es nur **E i n e** Kraft. Die **h ö h e r e n** Stufen dieser **E i n e n** Kraft sind die feineren, okkulten (verborgenen) Lebenskräfte, welche einfach einen höheren Schwingungsgrad der geistigen Substanz darstellen. Die äußerlich wahrnehmbaren Kräfte dagegen sind niedere Schwingungsformen derselben Substanz. **S c h w i n g u n g a l l e i n g i b t e s n i c h t ;** immer muß **e t w a s** vorhanden sein, das schwingt.

Atomische und molekulare Körper

Der groben Materie wohnen okkulte Kräfte oder Kraftmöglichkeiten inne, welche erschlossen werden, wenn die dafür geeigneten Bedingungen gegeben sind. Diese Kräfte können sich auf der einen oder anderen Ebene offenbaren. Gold, Silber, Blei und Eisen sind in ihrer Masse materielle Substanzen ohne jede okkulte Eigenschaft. Wenn wir aber tiefer graben und die Seele dieser Metalle aufdecken, dann stoßen wir auf feinere, okkulte Kräfte, die ihnen innewohnen. In ihrer Masse entsprechen sie dem physischen Körper, in ihrer molekularen Natur dem Astralkörper, in ihrer atomischen Natur dem spirituellen Körper. Immer wunderbarer finden wir die frei gewordenen Kräfte, je näher wir der atomischen Natur der Materie kommen — vom niedrigsten Unorganischen bis zum höchsten Organischen. Im Letzten sind das Organische und Anorganische eins. Die Atome von beiden bestehen aus reiner Elektrizität oder Licht oder Gott — nennt es, wie ihr wollt. Die Wissenschaft nennt die Einheiten dieser göttlichen Substanz Elektronen. Eine bestimmte Anzahl von Elektronen, zu einer Gruppe vereinigt, bildet die Metall-Elementale, die okkulte Grundlage eines Metalls wie Gold, eine andere Anzahl die von Silber, Eisen, Sauerstoff, Wasserstoff usw. Der Kosmos ist aufgebaut durch die Zahl, welche die Zeit in ein vollkommenes Maß aufteilt. Dies ist der Gesang des Lebens und Seins.

Gott wohnt in den Atomen

Der menschliche Körper, als eine Ansammlung von Zellen, offenbart keinerlei okkulte Eigenschaften. Er ist einfach organische Materie. Aber die Zellen machen den Menschen zu mehr, als es die Felsen sind, die nicht aus Zellen bestehen. Die Zellen sind Lebewesen. In den Zellen befinden sich Moleküle; dies ist der niedere astrale Mensch. In den Molekülen sind Atome; dies ist der geistige Mensch. In den Atomen ist Gott — Licht — das Letzte. In dem Letzten sind wir eins mit allen Geschöpfen: den Steinen, Pflanzen, Tieren, Menschen oder Göt-

tern. Es gibt nur einen Gott, nur ein Leben, nur ein Letztes, und DAS sind wir.

In IHM wohnen Ton, Zahl, Farbe und Form — ewig und unendlich. Die Schöpfung ist der Ausdruck dieser Kräfte in unbegrenzter Verschiedenheit, Verbindung, Beschaffenheit und Gestalt, vom aufschimmernden Licht bis zu den strahlenden Sonnen, vom Aufgußtierchen bis zum Gott.

Diese Unterweisung ist dazu bestimmt, die fundamentale und einheitliche Grundlage von Materie und Geist und allem Leben in dem einen Leben zu zeigen, wie verschieden auch immer die zahlreichen Offenbarungen desselben in Zeit und Raum sein mögen. Nach dem Gesetz der Analogie zeigt sie deshalb auch die okkulte und wissenschaftliche Grundlage der Bruderschaft der Menschen und aller Geschöpfe, die in der Ewigen Vater-Mutter-Bruderschaft Gottes eine Einheit sind.

Das nächste Kapitel wird sich mit der verborgenen Seite des physischen Körpers beschäftigen.

2. Kapitel

Der Mensch als Zellenstaat

Der physische Körper ist ein Zellenstaat. Jede Art von Stoff, welcher den Körper zusammensetzt, sowohl Mark als Knochen, Sehnen, Muskeln, Fett, Blut und Nervengewebe, ist aus Milliarden verschwindend kleiner Zellen gebildet. Jede Zelle ist ein Lebewesen, das seinen Lebenszyklus von der Geburt bis zum Tode durchläuft und Bewußtsein und Gedächtnis besitzt, ebenso wie seine eigentümliche Funktion — seine Lebensaufgabe. Das Gesamtbewußtsein aller Körperzellen ist das Bewußtsein des physischen Menschen, der dadurch befähigt wird, alle seine verschiedenen Verrichtungen zu vollziehen. Mit anderen Worten: Wir können sagen, der gesamte physische Körper ist für jede Zelle dasselbe, was Gott für den Menschen ist. In dem physischen Körper hat eine jede Zelle Leben, Bewe-

gung und Dasein. Im göttlichen Universalmenschen (der Allseele) leben wir, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Vollkommene Vereinigung des Bewußtseins mit dem Höchsten ist möglich, wenn eine vollkommene Wechselbeziehung geschaffen worden ist zwischen einer menschlichen Einheit und dem inneren Licht — dem Leben aller Einheiten. Dann wird der Eine das All.

Was ist die Zelle? Von der Schmutzpfütze bis zum Menschen erstreckt sich die Entwicklung der Zelle, und wir haben noch heute histologisches — auf der Lehre von dem mikroskopischen Bau des pflanzlichen und tierischen Zellgewebes gegründetes — Zeugnis von lebenden Beispielen aller durchlaufenen Stufen. Wenn wir eine Handvoll schmutzigen Wassers aus der nächsten Lache schöpfen und einen Tropfen desselben unter ein stark vergrößernes Mikroskop bringen, so können wir durch sorgfältige Beobachtung bald von anderen Objekten ein kleines rundliches Urtierchen absondern. Wenn wir es genauer betrachten, nehmen wir wahr, daß es seine Gestalt mehr oder weniger verändert und die Fähigkeit hat, sich zu bewegen, indem es einen Teil seiner Körpermasse fußartig aussendet und den anderen Teil nachzieht. Es ist fast durchsichtig, aber wir können die äußere Membran (Zellwand) und den inneren Zellkern deutlich abgegrenzt voneinander unterscheiden. Der von uns beobachtete Gegenstand wird Amöbe genannt — ein einzelliges Lebewesen. Welches ist nun der Unterschied zwischen dieser Amöbe und dem physischen Menschen? Die Amöbe ist aus einer Zelle gebildet, der physische Mensch dagegen aus Billionen von Zellen.

Die Tätigkeit der Zellen

Der physische Mensch besitzt Millionen Muskel- und Knochenzellen, die ihn befähigen, sich von einem Ort zum anderen zu bewegen. Er hat auch Millionen von Zellen anderer Art, welche die Verdauung seiner Nahrung besorgen, den Umlauf der Säfte in seinem Inneren regeln, seine Nervenkräfte empfangen und übertragen, die der Fortpflanzung und dem Denkprozeß dienen. Die Amöbe besitzt nur eine Zelle, die alle diese Ver-

richtungen übernimmt. Aber sie verrichtet alle diese Tätigkeiten einzeln, in entsprechend niederem Grade, verglichen mit der Tätigkeit der zahllosen Scharen, die in den höheren Organismen zusammenarbeiten. Denn auch die Amöbe besitzt ein Nerven-, Muskel-, Blutumlauf-, ein Fortpflanzungs-, Absonderungs- und Ausscheidungssystem. Aber dies alles ist in einer Zelle vereinigt. Es ist, als verdauten ihre Lungen die aufgenommene Nahrung oder als atmete sie mit dem Magen — kurz, als wenn alle verschiedenen Funktionen, die beim Menschen von je einem gesonderten Organ (gebildet aus eigentümlich gearteten Zellen) ausgeführt werden, durch ein Organ besorgt würden.

Beschreibung einer Zelle

Eine Zelle kann als eine verschwindend kleine Stoffmasse, Protoplasma (Zellstoff) genannt, beschrieben werden, die eine andere kleinere Menge von Stoff, den Zellkern (Nukleus), umschließt. Im Ei haben wir ein sichtbares Beispiel der Zusammensetzung einer Zelle vor uns, Die Schale ist die äußere, umgrenzende Membran (das Zellhäutchen); das Eiweiß ist das Protoplasma (erster Bildungsstoff), das Eidotter der Zellkern. In gleicher Weise ist jede mikroskopisch kleine Zelle gebildet aus der äußeren, umschließenden Membran, dem zähflüssigen Inhalt des Protoplasmas und dem Zellkern. In einigen niederen Lebensformen kann der letztere fehlen. Die hochentwickelten Nervenzellen haben noch kleinere Kernkörperchen (Nukleoli) innerhalb des Zellkerns. Das Protoplasma ist ein vielfach zusammengesetzter Körper, der hauptsächlich aus einer eiweißartigen Substanz gebildet ist. Häufig finden sich Körnchen in dem Protoplasma, auch kleine mit Flüssigkeit gefüllte Hohlräume, welche erscheinen und verschwinden und von Zeit zu Zeit ihre Lage verändern.

Gesundheit und Krankheit sind von den Zellen abhängig

Der Zellkern ist der Mittelpunkt der aufbauenden Tätigkeit der Zelle. Er ist der Träger des Ego der Zelle, diese selbst ist der Sitz der Ernährung und Arbeit. Gesundheit und

Krankheit sind daher Ausdrücke, die sich nicht auf den Körper als ein Ganzes, sondern auf die ihn bildenden Zellen beziehen.

Der physische Körper entspricht dem geistigen Körper, er ist sein Gegenstück. Um den physischen Körper zu verstehen, müssen wir erst die Natur der Zellen studieren. Die weiteren Unterweisungen werden darlegen und zeigen, wie Einheit, Zusammenarbeit und Verbrüderung von dem gemeinsamen Wirken der winzigen Einheiten abhängen, von der Art, wie sich die Zellen zusammenschließen, um ein Organ, oder die Planeten, um ein Sonnensystem zu bilden, bevor ein größerer himmlischer oder irdischer Fortschritt möglich ist. Es gibt nichts Kleines, nichts Unbedeutendes im Weltall.

Das nächste Kapitel wird eingehender die okkulte Entsprechung und die siebenfältige Gliederung der Zelle vor Augen führen.

3. Kapitel

Die siebenfältigen Entsprechungen der Zelle

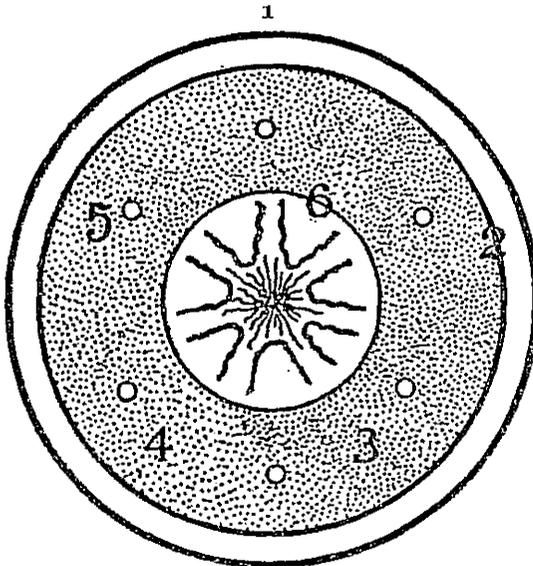
Wir haben die Zelle als ein Klümpchen einer eiweißartigen Substanz, Protoplasma genannt, beschrieben. Dieses umschließt ein anderes rundliches Gebilde, den Zellkern oder Nukleus. Wir haben auch gezeigt, daß in hochentwickelten Zellen ein noch kleinerer Kernkörper (Nukleolus) innerhalb des Zellkernes sichtbar ist.

Die Zelle ist ein winziges Weltall oder ein Kosmos in sich und muß den Gesetzen der universalen Entsprechung gehorchen, und so muß sie in sich die sieben Ebenen des Daseins zur Darstellung bringen. Wir wollen nun diese Entsprechung und siebenfältige Gliederung der Zelle klarlegen.

Von außen beginnend haben wir:

1. die Zellhaut, welche dem physischen Körper entspricht;
2. die innere Bekleidung der Zelle, die das Gegenstück zum Ätherleib (Linga Sharira) ist;

3. das Protoplasma, das mit dem Lebensprinzip (Prana) korrespondiert;
4. Körnchen in dem Protoplasma, die zu dem niederen Denkvermögen (Kama-Manas) in Beziehung stehen;
5. Räume in dem Protoplasma, welche den niederen Begierden entsprechen;
6. den Zellkern (Nukleus), welcher der höheren Denkkraft, dem erleuchteten Gemüt (Buddhi-Manas) entspricht;
7. das Kernkörperchen (Nukleolus), das mit dem Buddhi-Prinzip, der reinen Erkenntnis, in Beziehung steht. Ein strahlendes Zentrum im Kernkörperchen ist der Berührungspunkt für Atma (den Allgeist), welcher jedoch kein Prinzip darstellt, da in Ihm alles eingeschlossen ist.



Tafel I / Zeichnung einer Zelle

1. Zellhaut; 2. innere Bekleidung; 3. protoplasmischer Inhalt; 4. Körnchen, die im Protoplasma verteilt sind; 5. kleine Hohlräume im Protoplasma (Vakuolen); 6. der Zellkern (Nukleus); 7. innerhalb des Zellkerns das Kernkörperchen (Nukleolus), welches das strahlende Zentrum, den Berührungspunkt mit Atma, enthält.

Wir können es uns dadurch klarmachen, daß wir diese Entsprechungen auf eine sichtbare Zelle anwenden, mit der wir alle vertraut sind.

Das Ei mag als einfache Zelle gelten. Wir finden folglich darin:

1. die äußere Schale;
2. eine innere Schicht, das Häutchen über dem Eiweiß;
3. das Eiweiß;
4. Körnchen im Eiweiß;
5. bei genauerer Untersuchung Räume in ihm;
6. das Eidotter;
7. innerhalb des Dotters erkennt man mit Hilfe eines Mikroskopes das Keimbläschen und im Innern desselben den Keimfleck.

Die meisten der hier erwähnten Prinzipien sind ohne weiteres klar; einige bedürfen noch einer näheren Erklärung. Die innere Auskleidung der Zelle (das Häutchen) entspricht dem feinstofflichen Ätherleib, dem Sitz der Lebenskraft. Sie ist eine Verdichtung des Protoplasmas (hier als Lebensprinzip gedacht) und zeigt chemisch dieselbe Materie, aber sie nimmt eine Form an, welche der äußeren Membran (Schale) als Grundlage (Modell) dient. Beim Ei ist ein kalkartiger Stoff an der Außenseite dieser inneren Zellhaut abgelagert. Die innere Bekleidung oder Membran erscheint jedoch zuerst, dann erst die kalkige Ablagerung.

Das Chlorophyll, das mentale Zentrum der Pflanzen

Die Körnchen, welche der niederen Denkkraft (Kama-Manas) entsprechen, sind Zentren von außerordentlicher Tätigkeit. Diese Tätigkeit kann stufenweise fortschreitend (progressiv) oder rückschreitend (retrograd) sein. Rückschreitende Veränderungen in diesen Körnchen bewirken, daß die Zelle anomal, ungesund und krankhaft verändert wird. Fortschreitende Vorgänge lassen sie ihre Verrichtung in natürlicher Weise vollziehen; sie fördern ihr eigenes Wachstum sowie das

Wachstum und die Entfaltung des Organismus, von dem die Zelle ein Teil ist. Zum Beispiel enthalten diese Körnchen in pflanzlichen Zellen Chlorophyll, die Grundlage der grünen Farbe aller Pflanzen. Dieses Chlorophyll zerlegt mit Hilfe des Sonnenlichtes die von der Pflanze durch ihre Blätter eingeatmete Kohlensäure der Luft in ihre beiden Bestandteile: Kohlenstoff und Sauerstoff und fixiert den Kohlenstoff als einen Teil des Pflanzenleibes, d. h. es macht ihn zu einem festen Körper. Die Entsprechung zu der Tätigkeit der niederen Denkkraft (Kama-Manas) ist hier leicht ersichtlich. Das niedere Manasprinzip greift nach außen und eignet sich das an, was es braucht. Es sucht sich immer zu erhalten und aufzubauen. Dasselbe ist mit den Körnchen der tierischen Zelle der Fall. Die Körnchen (Granula) einer Leberzelle (ihr niederes Denkprinzip) werden dem Blutstrom das entnehmen, was die Zelle für ihre Erhaltung braucht, und alles andere zurückstoßen. Bei normaler Verrichtung werden die Zelle und das Organ so in zweckmäßiger Weise aufgebaut.

Das Begierdenzentrum der Zellen

Die hellen Hohlräume in dem Protoplasma der Zelle, Vakuolen genannt, entsprechen dem Begierdenleib (Kama-Rupa). Diese Hohlräume können gänzlich leer oder mit einer wässrigen Flüssigkeit gefüllt sein. Das ätherische oder magnetische Begierdenleben der Zellen wirkt durch diese Räume, indem es die Zelle anregt, sich mittels der übertragenen Begierdenkraft (des Kamaprinzips der Natur) zu betätigen. Die Vakuolen entsprechen den Ventrikeln (Höhlen) des Gehirns und dem Rückenmarkskanal, durch die der ätherische und astrale Mensch Impulse empfängt und weitergibt. Diese Hohlräume oder Ventrikel stehen zu dem Geheimnis des inneren Atems in Beziehung.

Zweifler mögen es ablehnen, dem Triebleben und dem niederen Denkvermögen, wie es sich durch die Körnchen und Hohlräume in den Zellen äußert, eine so hohe Bedeutung beizumessen, aber das Gesagte ist wahr.

Die Biologen werden es in naher Zukunft wissenschaftlich beweisen. Was der Verfasser hier lehrt, gründet sich auf die exakten Gesetze der Entsprechung und wird von der Erkenntnis bestätigt.

Das Universum mit all seinen Welten und Geschöpfen ist ein Organismus, ein lebendiges Ganzes, hervorgegangen und in verschiedene Gestaltung gebracht von einer ursprünglichen Zelle, ebenso wie das Hühnchen aus der einen ursprünglichen Zelle, dem Ei, hervorgeht und Glieder bildet. Bei dem Hühnchen wächst sich diese eine Zelle in viele Zellen aus, die verschiedene Organe und Gewebe bilden, bis wir schließlich ein vielzelliges Tier vor uns sehen. Es ist das gleiche wie mit der Geburt eines menschlichen Wesens. Alle die verschiedenen Zellen, die unsere vielgestaltigen Organe zusammensetzen, sind durch die Teilung einer Zelle erzeugt worden — aus dem Ovum oder Ei des sterblichen Weibes. Was für das Menschliche gilt, hat auch Gültigkeit für das Göttliche; was von der Zelle gesagt wurde, kann auch auf das Weltall Anwendung finden. Alles geht aus dem Einen hervor, und zu dem Einen muß alles zurückkehren. Der Urgrund unseres Wesens befindet sich in der geistigen Zentralsonne, dem Christusprinzip oder dem spirituellen Selbst, das dem Ganzen Leben, Kraft und schöpferische Fähigkeiten spendet. In der Zelle gleicht ihr der leuchtende Punkt, der den Nukleolus berührt. Schneidet dieses strahlende Zentrum ab, und das Ei, die Zelle, der Mensch, das Weltall würden verkümmern und verschwinden. In dem strahlenden Lichtpunkt haben alle Wesen ihr gemeinsames Leben. In jenem Mittelpunkt sind wir alle eines Blutes (Lebens), und dort finden wir die okkulte Grundlage des Gesetzes der universalen Bruderschaft — alles in Einem und Eines in allem.

Der sichtbare und der unsichtbare Mensch

In den letzten beiden Kapiteln haben wir uns in besonderer und eingehender Weise mit dem physischen Menschen und der physischen Welt beschäftigt, und zwar aus gutem Grunde. Wir können das Geistige nicht ohne Verständnis des Materiellen begreifen und umgekehrt. Das eine ist die vollkommene Widerspiegelung und Entsprechung des anderen. Stoff und Geist sind entgegengesetzte Pole derselben universellen Substanz. Jede elektrische Batterie hat zwei Pole. Wir vermögen das Wesen der Batterie nicht zu begreifen, wenn wir nur einen ihrer Pole untersuchen und den anderen außer acht lassen.

Lehrer, denen das synthetische (zusammenfassende) Bewußtsein fehlt, weisen ihre Schüler an, den Stoff außer acht zu lassen und sich lediglich mit der geistigen Seite der Dinge — dem Bewußtseinsaspekt — zu befassen. Andere lehren das Gegenteil. Die Folge davon muß ein Mangel seelischen Gleichgewichtes in ihren Unterweisungen und ihren Schülern sein, die sich durch die Luft der Gedankenwelt entweder bloß mit dem Flügel des Stoffes oder mit dem des Geistes bewegen und sich dadurch fortgesetzt in einem beschränkten Kreise herumdrehen, ohne je ans Ziel zu gelangen.

Als physische Wesen müssen wir uns selbst erkennen, aber auch als geistige Wesen müssen wir Klarheit über uns selber erlangen. Eines Tages müssen wir, in einem physischen Körper fußend, uns der sieben Ebenen, von der niedrigsten bis zur höchsten, bewußt sein. Auf andere Weise ist die Erlangung der Meisterschaft nicht möglich, daher die Wichtigkeit der physischen Seite, des stofflichen Aspektes der Dinge. Die universalen Gesetze der Entsprechung werden uns den Geist in dem Maße klarmachen, wie wir die Gesetze der Materie verstehen lernen. Dieselben festen Regeln der Entsprechung er-

klären dem geistigen Menschen den Stoff in dem Grade, wie er die Gesetze seines eigenen Reiches erkennt.

Das sichtbare Weltall ist der Körper des himmlischen Menschen. Der irdische Mensch ist ein Ebenbild dieses himmlischen, universellen Menschen, so wie der aus dem Ozean geschöpfte Wassertropfen ein Abbild des Ozeans mit allen seinen Elementen darstellt. Der sichtbare himmlische Mensch ist der materielle Pol des unsichtbaren, geistig-göttlichen Menschen, den wir in seiner Gesamtheit Gott nennen. In ähnlicher Weise ist der stoffliche Körper des Menschen das äußere, irdische Gegenstück der Kräfte und Eigenschaften, welche die wirkliche Substanz des seelischen, inneren Menschen bilden. Denn Glaube, Hoffnung, Barmherzigkeit, Mitgefühl und Gerechtigkeit sind in Wahrheit geistige Grade der Materie, die zum Aufbau des geistigen Organismus — des unverweslichen Tugendkörpers — verwendet werden, wie Wasserstoff, Sauerstoff, Eisen, Natrium, Kalk zum Aufbau des physischen Körpers.

Die Polarität von Stoff und Geist

Wenn die universale, ursprüngliche Substanz Polarität offenbart, scheidet sie sich in Stoff und Geist. Dem entspricht beim Wassertropfen im gleichen Fall die Scheidung in Wasserstoff und Sauerstoff. Eine starke Kraft der Wahlverwandtschaft treibt Wasserstoff und Sauerstoff zu chemischer Verbindung und zur Bildung von Wasser. In entsprechender Weise entfalten Geist und Stoff gewaltige Wirkungen, wenn sie sich zu vereinigen suchen. Dieses große, universale *V e r l a n g e n* nach Einheit erzeugt unablässig ziehende und treibende Kräfte auf allen Ebenen und ist die wahre Ursache aller Bewegung und aller Lebenserscheinungen im Weltall. So wie Wasserstoff und Sauerstoff als solche im Wassertropfen verschwinden, so sind Geist und Stoff als solche nicht mehr vorhanden, wenn sich eines mit dem anderen vereinigt hat. Unendliches Gleichgewicht wird in ewiger Einheit gewonnen. Alles kommt in dem Einen zur Wiedervereinigung.

Radium und das erleuchtete Gemüt (Buddhi-Manas)

Die physischen Körper der Rasse befinden sich in einem Umwandlungsprozeß. Das göttliche Licht ist in den unedleren Metallen, dem unteren Prinzip des Körpers, verstofflicht worden, und diese müssen wieder emporgehoben und zu einer geistigen Ausdrucksform zurückgebracht werden. Eine gute Erläuterung hierfür gibt uns das Radium. Von diesem wunderbaren Element ist jetzt bekannt, daß es sich in eine Anzahl verschiedener Elemente materialisiert, bis es, wie von der modernen Wissenschaft vermutet wird, in dem Metall Blei seinen letzten stofflichen Ausdruck auf unserer Ebene findet. Wir haben hier ein Beispiel der Herabsetzung von Schwingungen höherer Eigenschaften und Kräfte, bis ein dichter materieller Zustand erreicht ist.

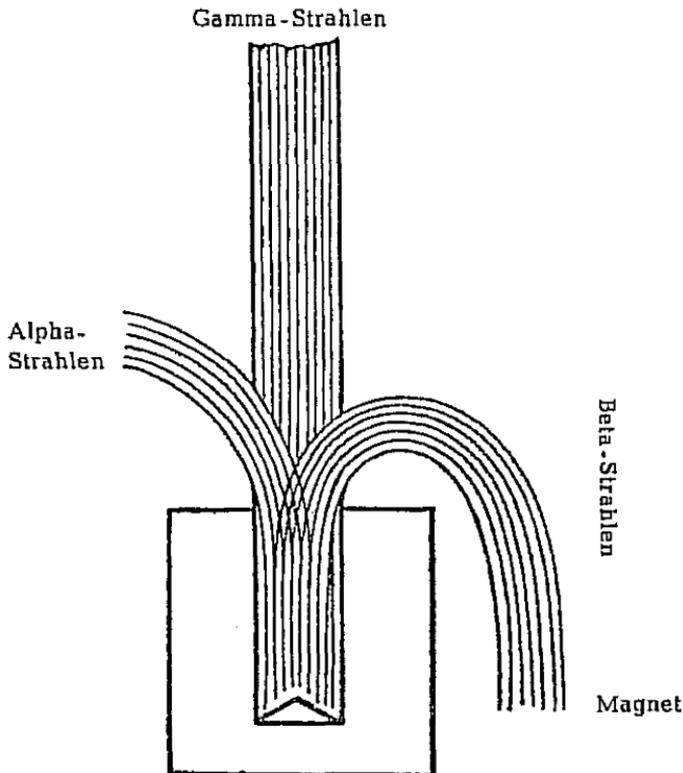
In der okkulten Entsprechung gleicht das Blei dem niederen, persönlichen Bewußtsein (Kama-Manas). Wenn Blei die niedrigste stoffliche Ausdrucksform des Radiums ist, dann ist das Radium der höhere Pol des Bleies. Es muß daher gleichnisweise die Substanzstufe darstellen, aus welcher die höhere Denkkraft gebildet ist, oder wir könnten sagen, es muß das erleuchtete Gemüt (Buddhi-Manas) selber sein. Darin liegt wahrscheinlich die Erklärung, woher das Licht der höheren Seelenkräfte kommt. Die Entsprechung zwischen dem Radium und Buddhi-Manas ist vollkommen. Beide sind unerschöpfliche Quellen der Ausstrahlung und Erleuchtung und müssen ihre Kraft unmittelbar aus der Allseele, dem universellen Intellekt (Mahat), ziehen. Dasselbe Gesetz gilt für alle Elemente, aus denen der physische Körper zusammengesetzt ist. Sie alle haben ihre höheren Entsprechungen, und auf jener höheren Ebene sind Eigenschaften, Kräfte und Farben — die Seele, das Licht und der Geist des stofflichen Aspektes.

Tafel II zeigt die drei verschiedenen Strahlen, Alpha-, Beta- und Gamma-Strahlen genannt, die vom Radium ausgehen. Jeder Strahl besitzt verschiedene Eigenschaften. Die Zeichnung bringt

die Art und Weise zur Darstellung, wie die genannten Strahlen durch die Kraft eines Magneten beeinflusst werden.

Die Alpha-Strahlen weichen dem Magneten aus, d. h. sie werden nach der entgegengesetzten Richtung abgelenkt. Die Beta-Strahlen werden zu dem Magneten hingezogen. Die Gamma-Strahlen bleiben von dem Einfluß des Magneten unberührt.

In der Zeichnung wird angenommen, das Radium befindet sich in dem Hohlraum eines schweren Bleiblockes. Wenn die Wand von genügender Dicke ist, so gestattet das Blei keinem dieser Strahlen, seine feste Substanz zu durchdringen. Die Alpha-Strahlen sollen aus kleinsten Teilchen eines elektrischen



Tafel II / Scheidung der Radium-Strahlen durch ein magnetisches Feld

Stoffes bestehen, die mit einer Geschwindigkeit von einigen Tausend Kilometern in der Sekunde sich fortbewegen. Diese Strahlen sind positiv geladen.

Die Beta-Strahlen bestehen aus Stoffteilchen, die noch viel kleiner sind als die der Alpha-Strahlen und ungefähr ein Tausendstel der Größe eines Wasserstoffatoms besitzen. Sie bewegen sich mit einer Schnelligkeit von 20 000 englischen Meilen in der Sekunde fort und sind mit negativer Elektrizität geladen.

Die Gamma-Strahlen werden von einem Magneten nicht abgelenkt, sondern bewegen sich in geraden, auseinanderlaufenden Linien von dem Punkt fort, von welchem sie ausstrahlen. Sie haben eine außerordentlich starke durchdringende Kraft, weit mehr als die Alpha- und Beta-Strahlen.

Die Gamma-Strahlen bestehen nicht aus materiellen Teilchen, sondern sind von der gleichen Natur wie die X-Strahlen (Röntgen-Strahlen) und werden daher als eine Art der Bewegung (Kraftträger, Explosionswellen) angesehen. Die Geschwindigkeit der Gamma-Strahlen ist gleich der des Lichtes, nämlich 300 000 Kilometer in der Sekunde. Die fast unglaubliche Geschwindigkeit dieser Strahlen weist darauf hin, daß das Radium eine Substanz ist, welche einem inneren und höheren Bewußtseinszustand angehört. Es muß schließlich ein Punkt erreicht werden, wo die Geschwindigkeit der Bewegung und Schwingung jede Beschränkung von Zeit und Raum überwindet und zu der absoluten Bewegung und Ruhe im unendlichen, göttlichen Bewußtsein wird. Der Schüler des Okkultismus möge mit Hilfe seiner Intuition noch mehr Entsprechungen zwischen dem Radium, dem erleuchteten Gemüt und dem geistigen Selbst auffindig machen.

Es gibt nur Eine Kraft, Ein Element, von dem alle anderen ausgehen und zu dem alle zurückkehren müssen. Durch das Verständnis dieses großen Gesetzes erkennen wir den Ursprung und die Bestimmung von Menschen und Dingen und das Wesen der allen Dingen zugrunde liegenden Einheit. Diese Einheit

gibt uns die wissenschaftliche Grundlage für die universale Bruderschaft alles Erschaffenen.

5. Kapitel

Die Natur der Seele

Das Studium des Okkultismus ist demnach das Suchen nach den verborgenen Ursachen, die in den Herzen der Menschen, Welten und Dinge zur Tätigkeit anregen. Diese innersten Ursachen innerhalb von Ursachen bilden die bewegende Kraft, die das große Rad des Daseins im Lebensrhythmus erhält. Wenn wir dahin kommen, das wirkliche Selbst eines jeden Dinges, eines Grashalmes, eines Steines am Wegrande, eines Stückes Metall, das wahre Wesen im Innersten des Tieres, des Menschen oder eines Gottes zu erkennen, dann erkennen wir auch das wahre, unvergängliche Selbst des Alls oder der Gottheit. In dem unendlich Großen nehmen wir das unendlich Kleine wahr, im kleinsten Atom spiegelt sich das unendlich Große wider.

In diesen Unterweisungen wird der Versuch gemacht, durch Entsprechungen, die ungezwungen im Bewußtsein des Suchenden aufsteigen, das Unbekannte durch das Bekannte, Unsichtbares durch Sichtbares zu entschleiern. Indem wir unsere Füße — den Verstand — auf festen Boden stellen, wollen wir weiter vorwärtsschreiten.

Farbe — die Seele der Metalle

Die Sonne ist ein strahlendes Zentrum von Licht und Leben, weil sich ihre Substanz in einem Zustand des Weißglühens, d. h. einer hohen Schwingungsstufe, befindet. Wenn wir eine Eisenstange ins Feuer legen, fühlen wir bald, daß sie heiß wird. Das Eisen ist nun in einem höheren Schwingungszustand als vorher. Wenn wir es lange genug darin lassen, erglüht das Eisen in mattem Licht, und ist das Feuer genügend stark, so wird die

Eisenstange nach und nach heller werden und endlich den Zustand der Weißglut erreichen, in dem es Licht ausstrahlt. Wenn das Metall noch länger immer höheren Hitzegraden ausgesetzt wird, so verbrennt es, und seine wesentliche Farbe oder seine Farben werden frei. Diese Farben werden von der Wissenschaft das Spektrum des Metalls genannt. Das Freiwerden dieses Farbenspektrums, der Seele des Metalls, bedeutet, daß der Stoff eine sehr hohe Schwingungsstufe erreicht hat, eine Bewegungsform, in der er sich auf der äußeren Ebene nur noch als Lichterscheinung offenbaren kann.

Wie mit dem Eisen, so verhält es sich mit jedem Metall oder Element. Sie alle können schließlich auf Licht und Farbe zurückgeführt werden. Es ist jetzt bekannt, daß in der Sonne alle Metalle und Elemente, die wir auf der Erde kennen, vorhanden sind, aber nicht als Eisen, Blei, Gold, Wasser- oder Sauerstoff, wie wir sie kennen, sondern in einem Zustand von Licht oder Farbe, welcher der Geist (das Wesen) dieser Metalle und Elemente ist. In den Sonnenelementen ist all dieses Licht und Leben und all diese Energie tätig und lebendig. In dem Zustand, in dem dieselben Elemente heute auf der Erde existieren, sind jenes Licht und jene Kraft gebunden (latent). Licht und Kraft sind nur innerhalb der Atome vorhanden, unfähig, die dichte äußere Form des Metalls zu durchdringen, weil dessen Schwingungen zu niedrig geworden sind, wodurch der Stoff dicht und undurchdringbar wurde.

Die äußere Form und das innere Licht

Die äußere Form als solche muß verlorengehen, wenn der hohe Zustand des Weißglühens erreicht werden soll, in dem die Seele und der Geist ihr Licht und Leben unmittelbar ausstrahlen können. Jenes Licht und jene Energie sind in uns; sie vermögen aber nicht hervorzustrahlen, bis die Schwingungen der äußeren Gestalt genügend hoch gestimmt sind. Wenn dies geschieht, so wandelt sich unsere Form, und wir verlieren sie

schließlich. Das aber wollen wir nicht, weil diese schwerfälligen und dichten äußeren Hüllen den meisten von uns wertvoll erscheinen. Die reine Weißglut der Seele kann jedoch nicht durch die dichten Schleier der Materie scheinen, es sei denn, daß wir sie läutern, veredeln und auf eine höhere Stufe erheben. Dies erklärt den Unterschied, der zwischen der Sonne einerseits und der Erde und den übrigen Planeten andererseits besteht. Es erklärt auch den Unterschied zwischen einem Meister des Lichtes und einem gewöhnlichen Menschen. Der Meister hat seine Hüllen bis zu dem Punkt erhoben, auf dem das wirkliche Licht in ihm, sein wahres, dauerndes Ich, hervorzustrahlen vermag. Es ist jenes Licht, das „allen Menschen leuchtet, die in diese Welt kommen“, das Licht, welches der „Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist. Es ist das Licht des unendlichen Lichtgeistes, das Linie um Linie, Element um Element, Eigenschaft um Eigenschaft in einen Seelenbau, einen stofflichen Träger, einfügt, der nach einem göttlichen Plan erbaut wurde. Diese Seele wird so ein Zentrum bewußter Unsterblichkeit, weil sie auf einer inneren Ebene gebildet worden ist, wo Licht das einzige Baumaterial darstellt. Und da das Licht in sich alle Farben und alle möglichen Farbenschattierungen enthält, so ist es imstande, in der von ihm gestalteten Seele alle möglichen Grade von Kräften und Eigenschaften auszudrücken, dem Plan entsprechend, nach dem der geistige Wille des inneren Selbstes den Bau ausführt.

Wir unterscheiden uns in unserem seelischen Wesen und Gepräge ebenso wie in unseren persönlichen Merkmalen und Eigenschaften, weil jede Seele dazu bestimmt ist, in ihrer Weise die Kraft und Herrlichkeit des göttlichen Lichtes zu offenbaren.

6. Kapitel

Geist und Stoff

Geist und Stoff sind nicht voneinander getrennt, sondern sie durchdringen einander. Das eine spiegelt das andere wider, so

wie Eis kristallisierter Dampf und Dampf in einen feineren Dichtigkeitszustand verwandeltes Eis ist. Die beiden verschlungenen Dreiecke sind daher das vollkommene Symbol des geoffenbarten Geistes und Stoffes. Das Dreieck mit der nach oben gerichteten Spitze — das Sinnbild des Geistes — zieht die Feuer des Lebens aufwärts. Das den Stoff bezeichnende, abwärts gerichtete Dreieck zieht die Feuer hinab. Das eine ist die Umkehrung des anderen. Dies ist nicht bloß eine symbolische Wahrheit, sondern eine Tatsache, und sie bildet die Grundursache der Wirkung und Gegenwirkung aller Kräfte in und um uns. Die Sonne zieht die Erde und die Erdenkräfte zu sich hinan, indem sie das Bestreben hat, diese ihren eigenen Lebensgesetzen anzupassen, und die Erde zieht ihrerseits das Licht und Leben der Sonne in der gleichen Absicht an sich. Der über dem Erdboden befindliche Teil einer Pflanze zieht die Kräfte der Erde und des Wassers zu sich empor, während die im Boden verankerte Wurzel Luft und Licht nach unten zieht. Beide Teile ernähren sich und wachsen infolge dieses gegenseitigen Kräfteaustausches. Die Wurzel könnte nicht lediglich als Wurzel bestehen, sondern muß ihr höheres Selbst oberhalb des Erdbodens haben, um überhaupt in Erscheinung treten zu können.

Das gleiche Gesetz ist überall offenbar. Bei den Menschen z. B. ist der Geist in uns bestrebt, den materiellen Körper und seine Umgebung zu verfeinern und zu vergeistigen, gemäß seinen eigenen Lebensgesetzen von Schönheit und Vollkommenheit. Andererseits sucht das materielle Selbst naturgemäß Licht, Schönheit und Ebenmaß seines höheren Selbstes zu werden und diese Prinzipien in sich und seiner Umgebung nach den Gesetzen, die das Stoffliche beherrschen, zum Ausdruck zu bringen. Wir sagen, es sucht dies zu tun, und zeitweilig wird die Entspréhung im Lauf der Menschheitsentwicklung vollständig sichtbar zum Ausdruck gebracht; aber in dem Widerstreit der Kräfte wird dieses Streben oft aufgehalten und gehindert erscheinen, wenn unser geistiger Blick nicht umfassend genug ist. Wir müssen die Menschheit als ein Ganzes nehmen, um zu sehen,

wie sicher und stetig diese Entwicklung durch alle Zeiten hindurch vor sich gegangen ist.

Das Geheimnis des Feuers

GOTT IST EIN VERZEHRENDES FEUER. Das ganze Weltall brennt. Alles steht in Flammen. Selbst unsere Körper brennen und werden von den lodernden Flammen des göttlichen Allfeuers verzehrt. Dieses Feuer ist die Ursache aller Bewegung im Kosmos. Es läßt den Saft fließen, das Herz schlagen und die Weltkörper sich im Raume bewegen. Kraft desselben Gesetzes, nach dem das Feuer alle Dinge in sich auflöst, müssen alle Dinge und alle Wesen am Ende unvermeidlich in die Eine Flamme zurückgebracht werden. Dieses zentrale, göttliche Feuer und göttliche Licht sind ein und dasselbe. Es hat viele Ausdrucksformen auf den verschiedenen Ebenen. Es gibt materielle und geistige Feuer. Das Feuer ist das größte der wissenschaftlichen Geheimnisse. Die gewaltige Kraft der Anziehung zwischen einigen Elementen und ebenso das Phänomen, daß durch Vereinigung von Elementen Feuer entsteht, hat noch niemand zu erklären gewußt. Wohl ist uns der Vorgang bekannt, aber nicht das Warum der Tatsache.

Das physische Feuer ist der stoffliche Körper eines geistigen Feuers; ein sichtbarer Lichtstrahl ist das äußere Gewand eines geistigen Strahles oder Lichtwesens. Wie die Schwingungen der physischen Ebene erhöht werden können, so wird auch das physische Feuer zu einer höheren, geistigen Ausdrucksform gebracht werden. Es wird mehr Licht und weniger Rauch, mehr leuchtende und weniger zerstörende Kraft zeigen. Die Materie ist verstofflichter Geist, und der Geist ist ätherisierter Stoff. Wie wir die Beschaffenheit des einen verstehen lernen, so erfassen wir auch die des anderen.

Das Eine Element

Die Chemie hat etwa siebzig Elemente (Grundstoffe) festgestellt*, die den Stoff der physischen Ebene zusammensetzen.

* Bis zur Gegenwart sogar 22 Reih- und 81 Mischelemente.

Der Okkultismus dagegen lehrt, daß es nur Ein Element gibt. Die moderne Wissenschaft kommt dieser Anschauung hauptsächlich durch die Erforschung des geheimnisvollen Radiums näher. Madame Curie sieht es als Materie in einem Zustand atomischer Unbeständigkeit (Veränderlichkeit) an. Mit anderen Worten, Radium nähert sich dem Einen Element des Okkultismus, bevor dasselbe irgendwelche elementarische Verschiedenheiten entwickelt hat. Es hat viele verschiedene Kraftstrahlen, von denen sich einige tatsächlich in andere Elemente, wie Helium, materialisieren, d. h. ein Element wandelt sich in ein anderes um. Die weitere Erforschung des Radiums wird seine Verwandtschaft mit astraler und mentaler Materie offenbaren und auch bestätigen, daß es dem grundlegenden Einen Element, von dem der Okkultismus spricht, sehr nahe steht. Auf das Gebiet des Sittlichen bezogen, muß uns eine Kenntnis dieser Wahrheiten die enge Verwandtschaft aller Seelen innerhalb der Einen, der Allseele, zum Bewußtsein bringen. Diese große Tatsache ist die Wurzel der mächtigen Wahrheit von der Bruderschaft aller Menschen und der Vaterschaft Gottes, unseres gemeinsamen höheren Selbstes.

7. Kapitel

Die Wurzel des menschlichen Bewußtseins

Der Mensch ist seinem Wesen nach ein Gott. Ein Teufel ist ein Gott in der Umkehrung (d. h. sein Gegenpol). Teuflische oder böse Kräfte können göttliche Kräfte jedoch nur auf den äußeren, gröberen Ebenen des Lebens umkehren. Der Geist gehört allen: Tieren, Menschen, Engeln, Gott. Die Seele gehört den Vielen, die in Gruppen zusammengefaßt sind oder sich in Konstellationen, Strahlen und Hierarchien gliedern, wobei jede Gruppe verschiedene Grade des geistigen Bewußtseins zum Ausdruck bringt. Der Körper gehört der einen Persönlichkeit an, der Antithese des Alls.

Auf der Ebene des Geistes begegnen sich alle verschiedenen (di-versen) Elemente und werden in ihrer Kraft und ihren Eigenschaften allumfassend (uni-versal). Auf der Ebene der Persönlichkeit differenzieren sich die universalen Eigenschaften, so daß jede Persönlichkeit nur einen Bruchteil von jenem Universalen ausdrücken kann, das seine Wurzel ist. In dem Maße jedoch, wie die Persönlichkeit emporgerichtet, durchgeistigt und erlöst wird, erlangt sie die Macht, mehr und mehr von ihrem universalen, ursprünglichen Bewußtsein zu offenbaren, bis die Zeit kommt, in der die Persönlichkeit — wegen der sie durchströmenden großen kosmischen Energien — ihre Form nicht mehr aufrechterhalten kann. Sie ist dann verwandelt und in einem mit feineren Kräften begabten Körper auf anderen Ebenen tätig, wie in dem Falle von Jesus nach seiner Kreuzigung. Dann sind die Begrenzungen des Stoffes überwunden, und Wille und Bewußtsein haben teil an der Gesamtheit, an Welten und Rassen und all den gewaltigen Mächten, die hinter dem sich entwickelnden Leben stehen. Dies ist wahre Meisterschaft, die wirkliche Fähigkeit, mit der Höhe und Tiefe des Bewußtseins die Naturgesetze anzuwenden — ja, in Verbindung mit den über das geoffenbarte Leben herrschenden gesetzgebenden Körperschaften des Kosmos, sogar Naturgesetze zu schaffen.

Gehirn-, Herz- und Sonnengeflecht-Zentren

Der physische Mensch ist nach dem Modell des kosmischen Menschen aufgebaut. Er ist eine Einheit in seinem Gehirn, eine Zweiheit in seinem Gehirn und Herzen und eine Dreiheit in seinem Gehirn, Herzen und Sonnengeflecht.

Das Gehirn gehört allen Teilen des Körpers an; im Gehirn ist jeder Körperteil bis ins letzte zusammengefaßt. Das Herzzentrum (das die Lungen einschließt) gehört den Vielen an, die in Organe gruppiert sind und mannigfache Eigenschaften und Tätigkeiten ausdrücken. Dennoch stehen Herz und Gehirn so in inniger Wechselbeziehung zueinander, wie Seele und Geist.

Der Körper, die Persönlichkeit, wird durch das Sonnengeflechtzentrum dargestellt; denn hier wird die persönliche Gestalt geschaffen, und die persönlichen Begierden und kamischen Eigenschaften haben hier ihren Ursprung. Dieses Sonnengeflechtzentrum gehört zur Persönlichkeit und steht gesondert von Herz und Gehirn, jedoch in Abhängigkeit von beiden. Es ist seine Neigung, den Menschen von all dem, was Herz und Gehirn oder Seele und Geist erstreben, abzulenken; denn das Wesen des Sonnengeflechts ist das niedere, unerlöste Selbst, das Vehikel oder der Wagen, in dem das innere Selbst, gezogen von den Streitrossen der niederen Natur, von Erfahrung zu Erfahrung fährt. Diese niedere Natur muß durch die höhere beherrscht werden, damit die Kraftlinien sich nicht verwirren und umkehren und der Fortschritt nicht aufgehalten werde.

Das Gehirn ist das Reich, in dem die elementalen Herrscher ihren Sitz haben, die den Körper und seine Kräfte regieren. Vom physischen Standpunkt aus gesehen stellt es den Himmelsplan dar. Hier ist die Materie verfeinert, veredelt und lebendiger, eindrucksfähiger als in jedem anderen Organ. Das zum Unterleib gehörige Reich des Sonnengeflechts ist das Gebiet, in dem die grobe Materie des Körpers erneuert wird. Hier befinden sich auch die Höllen des Körpers — die Orte der Fäulnis — die Region, wo der Stoff sich auflöst und, nachdem er brauchbar gemacht, in einen höheren Zustand erhoben worden ist, sogar in die höheren Bereiche, die Himmel des Gehirns, für höhere Zwecke emporgesandt wird.

Das Gehirn besteht aus zwei Hauptteilen, genannt die rechte und die linke Hemisphäre. Die rechte Seite des Gehirns beherrscht die linke Körperseite, die linke Seite des Gehirns die rechte Körperhälfte. Wenn die linke Seite des Körpers gelähmt wäre, so würde das anzeigen, daß die rechte Gehirnhälfte angegriffen ist und umgekehrt. Das ist deshalb so, weil die Nervenfasern von beiden Seiten sich nahe der Gehirnbasis kreuzen.

Das gekreuzigte Ego

Das Ego hat seinen Sitz der Macht hinter dem Gehirn in der Astralwelt, aber es ist mit dem Gehirn verbunden und wirkt durch dieses — es ist in der Tat während einer Lebensperiode im Gehirn verkörpert. Das Ego ist durch die eisernen Nägel des Verlangens an den Stoff geheftet, und wir haben im Gehirn ein Sinnbild des Kalvarienberges (Golgatha oder Schädelstätte), wo die Lebenslinien (Nervenfasern) ein Kreuz bilden. Hier wird das sich verkörpernde Ego in der Materie zwischen zwei Dieben gekreuzigt, dem niederen Selbst, das es herunterzieht, und dem höheren Selbst, das es emporzieht. Wenn das Ego den Sieg erringt, zieht es das niedere Selbst durch den Vorgang der Umwandlung in höhere Bewußtseinsreiche empor, und beide, das niedere und das höhere, gehen mit ihm in das Paradies ein.

Das nächste Kapitel wird sich näher mit der okkulten Funktion der Zirbeldrüse und der Schleimdrüse beschäftigen.

8. Kapitel

Der Gehirnanhang

(Hypophyse, auch Schleimdrüse - Glandula pituitaria - genannt)

Die Hirnanhangsdrüse ist eine rötlichgraue Masse, die den Sattel (Sella turcica), eine sattelförmige Vertiefung des Keilbeins, belegt. Das Keilbein ist ein keilförmiger Knochen, der sich quer über der Schädelbasis nahe der Mitte befindet und in die Bildung der Schädelhöhle ausläuft, wie auch in den Knochenbau der Augenhöhlen und der Nasenregionen. Soviel über die Örtlichkeit dieses wichtigen Körpers — und die Örtlichkeit hat ihre Bedeutung. Die Drüse ist ungefähr $\frac{1}{2}$ inch breit, $\frac{1}{4}$ inch lang und $\frac{1}{4}$ inch hoch (1 inch = 2,54 cm). Sie ist aus zwei verschiedenen Teilen gebildet, die Lappen genannt werden und vereinigt sind. Der vordere Lappen ist bohnenförmig und der hintere mehr gerundet. Der Gehirnanhang wird auch Schleimdrüse genannt, weil man irrtümlich annahm, daß sie Schleim in die Nase abgibt.

Drüsen ohne Ausführungsgang (Inkretionsdrüsen)

Physiologisch wird der Gehirnanhang in die Klasse der Gefäßdrüsen oder Drüsen ohne Ausführungsgang des Körpers eingereiht. In Kirkes „Physiologie“ werden die gefäßreichen Drüsen wie folgt bestimmt: „Die durch den gewöhnlichen Prozeß der Sekretion in den Drüsen vom Blut abgesonderten Stoffe werden stets von dem Organ ausgeschieden, in dem sie sich gebildet haben. Sie werden entweder geradewegs aus dem Körper ausgeführt (wie bei den Nieren) oder indem sie wieder in das Blut aufgenommen werden. Letzteres geschieht nur, nachdem sie ihren ursprünglichen Zustand verändert haben, wie im Falle des Speichels und der Galle. Es scheint jedoch eine Abwandlung des Sekretionsprozesses zu geben. Bei dieser werden gewisse Stoffe aus dem Blut abgesondert, verändert und der Lymphe zugefügt oder in das Blut zurückgeführt, ohne vorher von dem ausscheidenden Organ ausgestoßen oder für einen Nebenzweck gebraucht worden zu sein. Die Körper, in welchen diese abgewandelte Art der Sekretion stattfindet, werden gewöhnlich als Gefäßdrüsen oder Drüsen ohne Ausführungsgang beschrieben. Hierin sind einbegriffen: die Milz, die Thymusdrüse, die Schilddrüse, die Nebennieren, die Zirbeldrüse, der Gehirnanhang (Schleimdrüse) und die Mandeln.“ Kirke setzt ferner hinzu: „Die Meinung, daß die Gefäßdrüsen dazu dienen, dem Blut eine höhere Beschaffenheit zu geben, wird dadurch gestützt, daß sie während des fötalen Lebens und der Kindheit besonders tätig sind, zu einer Zeit also, da zur Entwicklung und zum Wachstum des Körpers die reichste Zufuhr hochorganisierteren Blutes notwendig ist.“

Innersekretorische Drüsen — Tore des Lebens

Erinnern wir uns daran, daß das Blut auf der physischen Ebene einen Strom von Lebenskraft — Prana — darstellt, dessen geistige Wurzel ATMA ist. Wenn dies sich so verhält, dann sind die Gefäßorgane, wie die Milz, der Gehirnanhang, die Zirbeldrüse usw., Vermittler — Torwege — sozusagen zwischen dem

physischen Leben, das differenziert als Prana im Blutstrom kreist, und dem spirituellen Leben, dessen höchster synthetischer Ausdruck ATMA ist. Unter gewissen Entwicklungsbedingungen würden deshalb der Gehirnanhang und die Zirbeldrüse, die im Gehirn ihren Sitz haben, als Berührungspunkte zwischen dem Gehirnbewußtsein des äußeren Menschen und dem höheren Bewußtsein des geistigen Selbstes dienen. Und da das geistige Selbst mit allen spirituellen Egos EINS ist, würde eine solche bewußte Verbindung zwischen diesen zwei Ebenen die Geheimnisse Gottes und des Menschen — beides, das Endliche und das Unendliche — auf allen Plänen des Seins erleuchten und enthüllen.

Sitz des mentalen Prinzips im Menschen

Im Sinne des Okkultismus ist der Gehirnanhang der Sitz von Manas — dem Mental-Prinzip. Manas hat jedoch seine höhere und niedere Seite oder Abteilung, und wir finden dies durch die zwei Lappen des Gehirnanhangs dargestellt. Der vordere, größere Lappen dient der niederen Mentalität und der hintere, kleinere Lappen dem höheren Prinzip des Intellekts. Durch den Gehirnanhang, als den Sitz von Manas, wird der Wille mit Energie geladen — sowohl der höhere wie der niedere Wille, entsprechend dem Entwicklungszustand, in welchem sich der einzelne Mensch befindet. Manas, der den Willen mit Tatkraft erfüllt, ist das große Prinzip der Auslese und Unterscheidung, das überall im Universum wirksam ist. Er ist die Ursache aller Veränderungen in der organischen und der anorganischen Natur, von Geburt, Wachstum und Auflösung. Kosmisch ist er Fohat, der große universale Wille oder die Kraft der Ausdehnung und Zusammenziehung und des Fortschritts im Universum — die Ursache aller Bewegung in Welten oder Atomen.

Funktionen des Gehirnanhangs

Dieses manasische Prinzip der Auslese, das seinen Sitz im Gehirnanhang hat, ist in jedem Teil, jedem Organ und jeder Zelle unseres Körpers tätig. Berichte über gewisse Entdeckun-

gen von Dr. C. E. de M. Sajours in Philadelphia, Herausgeber der „Monatlichen wissenschaftlichen Rundschau der praktischen Medizin“, bestätigen diese Auslesetätigkeit der Hypophyse. Dr. C. E. de M. Sajours fand, daß ihre Entfernung jede organische Funktion zum Stillstand bringt, und auch, daß sie jedes blutbildende Organ beherrscht, das Sekretion produziert. In dem vorderen Lappen entdeckte er ein Organ, das Unreinheiten im Blut **durch den Geruchssinn** ermittelt. Der hintere Lappen beherrscht Drüsen, wie die Nieren, Lungen usw. **Tatsächlich ist die ganze Reihe der Abwehrkräfte im Körper von dem Gehirnanhang abhängig.** Wenn Krankheit in irgendeiner Form eintritt, regelt der Gehirnanhang die Sekretionen und veranlaßt das betreffende Organ, seine Tätigkeit zu vermehren oder zu vermindern, die betreffenden chemischen Elemente in den Blutstrom hinauszuerwerfen, um die Krankheit zu überwinden und das Gleichgewicht — Gesundheit — in allen Teilen wiederherzustellen.

Es wird angenommen, daß vorzeitiges Altern die Folge einer Erkrankung des Gehirnanhangs sei. Akromegalie ist eine Krankheit, die sich durch eine übermäßige Vergrößerung der Gliedmaßen äußert und dadurch Riesen und Riesinnen hervorbringt. Die meisten Riesen der heutigen Zeit haben an dieser Krankheit gelitten, und sie ist das Ergebnis einer bestimmten Erkrankung des Gehirnanhangs. Es entsteht natürlich die Frage: Wurden die normalen Riesen der alten Zeiten infolge gewisser evolutionärer Veränderungen des Gehirnanhangs hervorgebracht?

Nun, *physiologisch* ist der Gehirnanhang die Geisteskraft der organischen Funktionen. *Psychologisch* wird durch die Schleimdrüse, sofern ihre Kräfte mit denen der Zirbeldrüse zusammenwirken, die höchste Macht der geistigen Schau und Erkenntnis erweckt und die Beziehungen aller Dinge und Geschöpfe zum Schöpfer auf einer oder allen Ebenen des Daseins offenbart.

Im nächsten Kapitel wird der Gehirnanhang eingehender in Verbindung mit der Zirbeldrüse betrachtet werden.

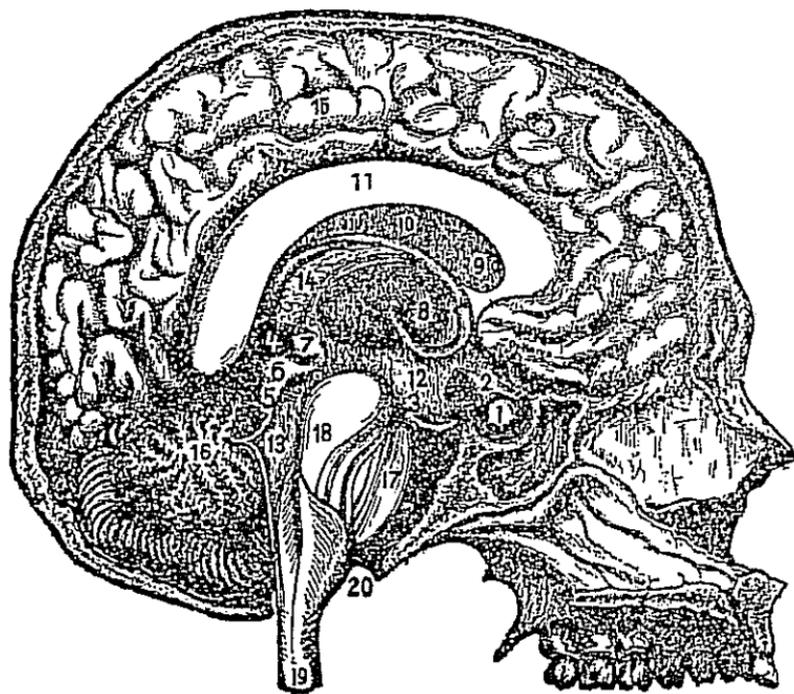
Gehirnanhang und Zirbeldrüse

Der Gehirnanhang — ein Organ, durch welches die reine manasische (mentale) Essenz wirksam ist, wie im vorhergehenden Kapitel gezeigt wurde — soll nun auf seine Beziehungen zur Zirbeldrüse untersucht werden.

Vakuolen und Ventrikel

Im 3. Kapitel wurde auf gewisse Vakuolen oder helle Räume hingewiesen, die man in einer Zelle gefunden hat. Es wurde festgestellt, daß das ätherische oder magnetische Begierdenleben der Zelle durch diese Hohlräume wirkt, indem es die Zelle durch die übermittelte **Wunschenergie** zur Tätigkeit antreibt. Ferner wurde gesagt: „**Die Vakuolen entsprechen den Ventrikeln (Höhlen) des Gehirns und dem Rückenmarkskanal, durch die der ätherische und astrale Mensch Impulse empfängt und weitergibt.** Diese Hohlräume oder Ventrikel stehen zu dem Geheimnis des inneren Atems in Beziehung.“ Es gibt eine Anzahl von Höhlungen im Gehirn, die Ventrikel genannt werden. Eine von diesen — bekannt als der dritte Ventrikel — ist vorn direkt mit dem Gehirnanhang und hinten mit der Zirbeldrüse verbunden.

Tafel III zeigt sehr deutlich die entsprechende Lage des Gehirnanhangs, der Zirbeldrüse und des dritten Ventrikels. In dieser Zeichnung ist zu erkennen, daß der Gehirnanhang an dem vorderen Ausläufer des Infundibulum liegt und daß das Infundibulum in den dritten Ventrikel hineinragt. Das Wort **Infundibulum** bedeutet einen Trichter, was dieses Organ wirklich ist — ein hohler, kegelförmiger Fortsatz, wie es in der Anatomie erklärt wird. Die Abbildung zeigt auch, wie die breite Seite des „Trichters“ in den dritten Ventrikel hineinragt, was alles von Bedeutung ist. Ein Kanal, der durch den Gehirnanhang geht, verbindet ihn mit dem Infundibulum.



1. Hypophyse / Glandula pituitaria (Gehirnanhang);
2. Infundibulum (Trichter);
3. Thalamus opticus (Sehhügel);
4. Fornix (Gewölbe);
5. Tectum opticum (Vorderhügelpaar);
6. Tectum acusticum (Hinterhügelpaar);
7. Epiphyse / Corpus pineale (Zirbeldrüse);
8. Pedunculus glandulae pinealis (Zirbelstiel);
9. Corpus striatum (Lage des Streifenkörpers), er befindet sich hinter dem Septum lucidum;
10. Septum lucidum;
11. Corpus callosum (Balken);
12. Dritter Ventrikel;
13. Vierter Ventrikel;
14. Velum interpositum;
15. Cerebrum (Großhirn);
16. Cerebellum (Kleinhirn);
17. Pons Varoli (Varolehrücke);
18. Medulla oblongata (verlängertes Mark);
19. Medulla spinalis (Rückenmark);
20. Foramen magnum (großes Loch des Schädels).

Tafel III / Das Gehirn. Die Abbildung zeigt den Sitz der Zirbeldrüse und des Gehirnanhangs sowie die anatomische Verbindung dieser zu anderen wichtigen Gehirnzentren, auf welche im Text Bezug genommen wird.

Die Anatomie der Zirbeldrüse

Die Zirbeldrüse ist ein rötlicher Körper ungefähr von der Größe eines kleinen Kirschkernes. Ihren Namen hat sie wegen ihrer Ähnlichkeit mit einem Tannenzapfen.

Sie besitzt auch eine im Mittelpunkt befindliche Höhlung. Wie erwähnt wurde, ist sie mit dem hinteren Teil des dritten Ventrikels verbunden und befindet sich in der Einsenkung zwischen dem vorderen Paar der Corpora quadrigemina. Die Corpora quadrigemina (Vierhügel) sind die Zentren des Sehens, und die enge Berührung der Zirbeldrüse mit ihnen ist von großer Bedeutung. Der Vierhügel ist natürlich das Zentrum des äußeren Sehens, und die Zirbeldrüse ist das große Zentrum des inneren Schauens für den Denker, welcher in dieser wunderbaren „Stadt der sieben Tore“ seine Wohnung hat. Mit diesem sinnbildlichen Ausdruck sind die sieben Öffnungen des Kopfes gemeint, durch die der Denker mit der äußeren Welt in Beziehung steht.

Einfluß der Zirbeldrüse auf die Geschlechtstätigkeit

Physiologisch wird durch die letzten wissenschaftlichen Angaben über die Zirbeldrüse die schöpferische Tätigkeit dieses geheimnisvollen Organs bestätigt. Nach sorgsamsten Untersuchungen und Versuchen fanden bedeutende Männer der Wissenschaft folgendes:

1. Die Zirbeldrüse erfährt zur Zeit der Pubertät eine normale physiologische Atrophie (Verkümmerung). Ist sie physiologisch aktiv, so wird dadurch die Geschlechtstätigkeit gehemmt. Wenn die Drüse nicht so rege tätig ist — wie gewöhnlich nach Eintritt der Geschlechtsreife —, so behauptet sich die Sexualfunktion.

2. In Fällen, wo vor der Pubertät eine Schwellung dieser Drüse eintrat, durch die ihre Tätigkeit gehemmt wurde, hat man bei dem so betroffenen Kind geistige Frühreife, Steigerung des Körpergewichts mit übermäßigem körperlichen Wachstum und frühere Geschlechtsreife beobachtet.

3. Dies ist durch Tierversuche bestätigt worden. Eine Entfernung der Zirbeldrüse bei Tieren, wie Meerschweinchen u. a., zeigt eine beschleunigte Entwicklung der Sexualorgane und frühere Artvermehrung, als bei solchen Tieren normal ist.

Die obigen rein wissenschaftlichen Schlußfolgerungen, begründet durch beobachtete Tatsachen, sind äußerst interessant. Mit der Abnahme der Sexualfunktion im Alter ergibt sich wahrscheinlich eine Wiederaufnahme der Tätigkeit der Zirbeldrüse. Jedoch deuten die oben gezeigten Tatsachen auf den allgemein grundlegenden Schluß hin, daß mit dem Schwund dieser Drüse zur Zeit der Pubertät die in ihr wirkende schöpferische Energie auf die bis dahin schlummernden Geschlechtsorgane übergeht. Mit anderen Worten: sie wird von dem oberen Pol zu dem unteren, niederen Pol verlegt. Der obere Pol wird durch das Erwachen der höheren Tätigkeit des Gehirnanhangs wiedergewonnen. Vermöge dieser höheren Tätigkeit zieht der Gehirnanhang die niedere schöpferische Energie in sich ein und bringt sie unter geeigneten Bedingungen zur Zirbeldrüse in Beziehung. Hierdurch erwacht die Zirbeldrüse — entweder zeitweilig oder auf unbegrenzte Zeit — wieder zu aktivem Wirken. Dies bedeutet wirkliche geistige Entwicklung.

Das Gehirnzentrum des Sehens

Dem körperlichen Organ des Sehens würde das Sehvermögen entsprechen, das in einem Teil des Gehirns seinen Sitz hat — dasselbe ist bei allen Sinnesorganen der Fall. So ist der Vierhügel (*corpora quadrigemina*) das Zentrum der Sehkraft, d. h. der Kraft des persönlichen Ego, Farbschwingungen durch dieses Zentrum wahrzunehmen. Die Wahrnehmung von Farbschwingungen ist die Kraft des Sehens; denn das Sehen ist die Empfindung der Farbe und Farbtöne ohne Rücksicht darauf, wie fein oder grob dieselben sind. Ein vollkommen farbloser Stoff ist unsichtbar.

Thalami optici (die Sehhügel)

Die Zirbeldrüse ist an ihrer Grundfläche durch zwei Nerven mit den Sehhügeln verknüpft. Was sind die Sehhügel? Nach

der Anschauung der fortgeschrittensten Physiologen „sind sie die Organe für den Empfang und die Verdichtung der empfindlichsten Sinnesreize von der Peripherie des Körpers her (nach dem Okkultismus von der Peripherie des aurischen Eies oder der Umhüllung her), welche unsere Verbindungsstelle zu den höheren, universalen Plänen ist“. Die Zirbeldrüse steht hinsichtlich der Sinnesempfindungen im gleichen Verhältnis zu den Sehhügeln (thalami optici) wie in bezug auf das Sehen zu dem Vierhügel (corpora quadrigemina). Mit anderen Worten, die Sehhügel (thalami optici) sind die Zentren für das äußere Gefühl oder Sinnesempfinden, während die Zirbeldrüse das Organ für das innere, geistige Gefühl oder Empfinden ist.

Geistige Funktionen des Gehirnanhangs und der Zirbeldrüse

Wie der Gehirnanhang dem manasischen oder Denkprinzip entspricht, so korrespondiert die Zirbeldrüse mit dem Prinzip der Intuition.

Es mag hier dem besseren Verständnis dienlich sein, die Lehren von H. P. Blavatsky über die Wechselwirkung zwischen der Hypophyse und der Zirbeldrüse anzuführen. Diese Unterweisung wurde zuerst unter dem Versprechen der Geheimhaltung erteilt, später aber öffentlich bekanntgegeben. Sie lautet:

„Wenn ein Mensch in seinem normalen Zustand ist, so kann ein Adept die goldene Aura in beiden Zentren pulsieren sehen, gleich dem Pulsieren des Herzens, das während des ganzen Lebens niemals aufhört. Diese Bewegung wird jedoch unter dem abnormen Zustand der Anstrengung, Fähigkeiten des Hellsehens zu entwickeln, gesteigert, und die Aura nimmt eine stärker vibrierende oder schwingende Tätigkeit an. Der Bogen der Pulsation des Hirnanhangs steigt mehr und mehr in die Höhe, bis schließlich der Strom, geradeso als wenn der elektrische Strom irgendeinen festen Gegenstand trifft, die Zirbeldrüse erreicht, das schlummernde Organ erweckt und mit reinem akasischen Feuer in Glut versetzt wird. Das ist die psycho-physiologische Illu-

stration der zwei Organe auf dem physischen Plan, die beziehungsweise die konkreten Symbole der metaphysischen Begriffe mit Namen Manas und Buddhi sind. Buddhi braucht, um auf diesem Plan bewußt zu werden, das mehr differenzierte Feuer des Manas; aber sobald einmal der sechste Sinn den siebenten erweckt hat, erleuchtet das Licht, das aus diesem siebenten Sinn ausstrahlt, die Gefilde der Unendlichkeit. Für einen kurzen Zeitraum wird der Mensch allwissend; die Vergangenheit und die Zukunft, Raum und Zeit verschwinden und werden für ihn Gegenwart. Wenn er ein Adept ist, wird er die Erkenntnis, die er so gewinnt, in seinem physischen Gedächtnis aufspeichern und nichts, ausgenommen das Verbrechen, sich der Schwarzen Magie zu ergeben, kann die Erinnerung daran verwischen. Wenn er ein Chela ist, so werden sich nur Teile der ganzen Wahrheit seinem Gedächtnis einprägen, und er wird den Vorgang jahrelang zu wiederholen haben, ohne dabei jemals mental oder physisch einer Spur von Unreinheit zu erlauben, ihn zu beflecken, bevor er ein voll initiiertes Adept wird." (Geheimlehre Bd. III, S. 505.)

Das nächste Kapitel wird sich näher mit dem schöpferischen Aspekt der Zirbeldrüse und des Gehirnanhangs befassen.

10. Kapitel

Das Gehirn, ein synthetisches Zentrum

In einem vorhergehenden Kapitel wurde festgestellt, daß „im Gehirn jeder Körperteil bis ins letzte zusammengefaßt“ ist, mit anderen Worten, daß das Gehirn die SYNTHESE des Körpers darstellt. Oder, um es in noch anderer Weise zu sagen, jedes Organ und Gewebe des Körperlichen außerhalb des Gehirns ist sowohl eine Ausdehnung wie auch Entsprechung eines Zentrums im Gehirn.

Von seinem Wohnsitz, seinem Thron der Vernunft und Intuition, sendet das Ego Strahlen seines Bewußtseins durch die

Nerven, die sich in alle Teile des Organismus verzweigen. Die Nerven sind auf einem inneren Plan bewußte Ströme der Lebenskraft. Auf diesem Plan haben sie sich in Fäden sensitiver Materie verkörpert, die fähig sind, alle Grade der Schwingungen, welche die körperlichen Sinne betreffen, zu empfangen und zu übertragen. Diese Nerven und Nervenzentren — Ströme bewußter Energie, die von dem Ego oder Inneren Selbst ausgehen — haben durch die Vorgänge der Ernährung, des Wachstums und der Umwandlung andere Gewebe, wie Knochen, Muskeln, Arterien usw., aufgebaut und hierdurch dem Inneren Selbst größere Macht gegeben, sich in der Materie zum Ausdruck zu bringen und dort Erfahrungen zu sammeln.

Der Körper ist somit, Teil für Teil und Gewebe für Gewebe, eine Ausgestaltung des Gehirns. Indem das Gehirn diese Differenzierung in einen äußeren Körper während dieses Zeitalters auf diesem Plan vollbringt, opfert es einen Teil seiner selbst — tatsächlich sein Anderes Selbst; denn das Gehirn ist androgyn — männlich-weiblich —, und wir wissen, daß, soweit es den physischen Körper betrifft, wir entweder männlich oder weiblich geboren werden.

Das Gehirn und die Dritte Wurzelrasse

Die Geheimlehre spricht von der astralen Dritten Wurzelrasse als von einer Rasse kugelförmiger, männlich-weiblicher Wesen, die sich durch einen Prozeß von Wille und Vorstellung — Kriyashakti genannt — fortpflanzen. Das Gehirn des Menschen ist die in den Schädel hineingezogene Analogie dieser Dritten Wurzelrasse. Der Schädel ist nicht nur mit Gehirnmasse, sondern auch mit akasischer und magnetischer Energie gefüllt, sozusagen entsprechend der Atmosphäre der Dritten Wurzelrasse. Das Gehirn ist auch jetzt noch durch die Kraft des Willens oder Kriyashakti schöpferisch tätig. Aus der magnetischen Astralmaterie seines Bereiches erschafft es mentale Formen, Ideen und Gedanken, welche alle auf dem astralen und mentalen Plan die Schöpfungen — Abkömmlinge — dieser Gehirn-Wesen-

heit sind, die in der Akasha-Sphäre des Schädels, der Höhle des Geistes, lebt.

Die Macht, auf dem inneren Plan mentale Vorstellungen und Gedankenformen zu erschaffen, ist eine Entsprechung der Fähigkeit, auf der materiellen Ebene des Geschlechts physische Formen zu zeugen, und umfaßt den gleichen **entsprechenden Modus operandi**. In der Gehirnsphäre haben wir jedoch bezüglich der Geschlechtstfunktion einen undifferenzierten Organismus — oder das Männlich-Weibliche in Einem —, und insofern sind seine Nachkommen aus der Ideenbildung **selbstgeboren**, innerhalb des eigenen Organismus ohne eine äußere Berührung, wie sie auf dem niederen differenzierten Plan des Körpers außerhalb dieser akasischen Gehirnsphäre notwendig ist.

Ein drittes Geschlecht

Der Teil des Organismus, der sich außerhalb der Schädelhöhle befindet, ist differenzierte Mental- oder Gehirnschubstanz. In dem Vorgang der Ausdehnung und Differenzierung in diese körperlichen Organe und Gewebe opfert und verliert das männlich-weibliche, positiv-negative Gehirnwesen außerhalb seiner Heimat-Sphäre einen seiner Pole. Das bedeutet, daß jenes Geschlechtselement im äußeren Körper nicht vertreten ist oder so schwach zum Ausdruck kommt, daß es von dem anderen, tätigen Element überdeckt wird. So haben wir in der Erscheinung der äußeren Körper der Rasse dieses Zeitalters zwei Geschlechter, und wenn wir uns vorstellen könnten, daß diese Körper sich auf einem **noch mehr äußeren Plan** weiter differenzierten, so würde ein niedrigeres oder drittes oder viertes Geschlecht ins Dasein treten — usw., wie die Differenzierung **äußerlich** fortschritte. Gehen wir nach **innen**, so wird die Sexualität eingezogen, und alle Differenzierung verschwindet mehr und mehr, bis sogar die **Zwei in Einem** als solche verschwinden und ein **Drittes geistiges Geschlecht** entsteht, welches von allen unseren Vorstellungen einer Sexualität so äußerst verschieden ist, daß man es mit dem Ausdruck **geschlechtslos** bezeichnet.

Die geistigen, mentalen und seelischen Schöpfungen der Musiker, Künstler, Dichter, Wissenschaftler und Erfinder zeigen die hohen schöpferischen Funktionen des Gehirns, und je höher und geistiger diese Schöpfungen sind, um so vollkommener sind Tätigkeit und Wechselwirkung zwischen der Zirbeldrüse und dem Gehirnanhang sowie den mitwirkenden Teilen. Das ist so, weil die Zirbeldrüse, der Gehirnanhang und die dazugehörigen Teile eine Entsprechung zu dem niederen Geschlechtspol bilden, den männlichen und weiblichen Zeugungsorganen des physischen Körpers. Die höchste geistige Ideenbildung ist in ihrer Eigenschaft männlich-weiblich, positiv-negativ, ganz gleich ob es sich um Musik, Kunst, Dichtung, Emporstreben, Gebet oder Verlangen handelt. Nimm einen Pol hinweg und es verbleibt etwas einseitig Schwingendes, Unvollständiges.

Die göttliche Vermählung

Organe, wie die Leber, die Milz, die Nieren usw., nehmen grobe Materie und Substanzen aus dem Blutstrom auf, formen sie um und verwandeln sie, entsprechend ihren Funktionen. Dagegen empfangen psychische Organe, wie der Gehirnanhang und die Zirbeldrüse, nur die **feurige Ausstrahlung** oder **Aura** des Blutes und machen von dieser bei ihrer Tätigkeit einen geistigen Gebrauch.

Molekulare Bewegungen im Gehirnanhang verursachen psychisches Sehen; aber solche Bewegung kann auf mancherlei Art zustande kommen, selbst durch äußere Reizung, wie das Drücken der Augäpfel, wodurch Aufblitzen von Licht hervorgerufen werden kann, weil der Gehirnanhang mit dem Sehzentrum verbunden ist, wie dargelegt wurde. Fieber, Krankheit, Trunkenheit usw. können ebenfalls gestörte Bewegungen im Gehirnanhang und Halluzinationen bewirken.

Molekulare Bewegungen in der Zirbeldrüse verursachen geistiges Hellsehen. Soll dieses Hellsehen aber die Gefilde des Universums erleuchten, so müssen sich die Feuer des Gehirnanhangs mit denen der Zirbeldrüse vereinen. Diese Vereinigung

bedeutet, daß der sechste und siebente Sinn **wie einer geworden sind**, oder, mit anderen Worten, das individuelle Bewußtsein wird so verinnerlicht (eingezogen), daß die magnetische Sphäre von Manas, der höchsten Mentalität, und Buddhi, dem höchsten spirituellen Sinn, miteinander verschmelzen. Dies ist der höchste Yoga, die **göttliche Vermählung von Materie und Geist** oder **von Liebe und Weisheit**. Hermes — oder Weisheit — ist nun mit Liebe — Venus oder Aphrodite — vereint, und auf dem psycho-physischen Plan erstet ein Wesen von vollkommenem Gleichgewicht, der göttliche Hermaphrodit oder androgyne Mensch.

Beim Studium dieser Texte sollte man stets der wesentlichen Einheit allen Lebens eingedenk sein. Die gegebenen Entsprechungen sollten überall und zu allem in Beziehung gebracht werden; denn jeder im menschlichen Körper sich abspielende Vorgang ist sowohl im Kosmos, in einer Welt, wie auch in einer Zelle oder einem Atom anzutreffen. Die Geburt eines menschlichen Wesens oder eines **Gedankens** ist ähnlich der Geburt einer Welt oder eines Universums. Alle Kräfte — seien es schöpferische oder andere Energien — wirken von innen nach außen. Im Herzen oder Zentrum aller Dinge sollte nach den verborgenen Ursachen geforscht werden.

11. Kapitel

Reinkarnation (Wiederverkörperung)

In diesen Lektionen wird der Okkultismus des Gehirns nicht von dem des Herzens und der inneren geistigen Zentren überschattet werden. Das Gehirn differenziert und materialisiert jedoch die inneren Kräfte und Feuer in verständlichere Grenzen, und so ist es das Bestreben, dem Schüler hier eine praktische Basis zu geben, von der er ausgehen und auf Grund welcher er ein besseres Verständnis der Funktionen und Entsprechungen der inneren oder aurischen Zentren gewinnen kann. Mit anderen Worten, geistige Kräfte werden beim Pas-

sieren des Gehirns materialisiert und so zu intellektuellen Kräften oder Gedanken; der Hauptsitz des Vorganges befindet sich aber in der geistigen Natur, wie verkehrt oder verdreht die Gedanken durch übles oder unnatürliches Wünschen und Wollen auch sein mögen.

Reines, natürliches Denken ist von himmlischer Geburt, es ist die erneuerte Essenz der universalen, feineren Kräfte, die mittels der körperlichen Organe und Zellen wirken, durch die feurige Ausstrahlung des Blutes schließlich die Gehirnzentren erreichen und dort als Gedankenschöpfungen widergespiegelt und erkannt werden. So spielen und betätigen sich kosmische Energien durch den Mikrokosmos, den Menschen. Universale, unpersönliche Kräfte stehen in Wechselbeziehung zu den Zellen und Organen der Person und erhalten Farbe, Eigenschaft und Charakter von dem persönlichen, mikrokosmischen Willen des Menschen als Ganzem oder von den gesamten winzigen Zellwesen, aus denen er zusammengesetzt ist. Wie im Menschen alle Kräfte des Universums, entweder aktiv oder potentiell, vertreten sind, so besitzt jede Zelle im Menschen auf ihrer Stufe alle Kräfte des Menschen, von den physischen bis zu den höchsten mentalen und geistigen.

Wiederverkörperung der Zellen in dem Körper-Kosmos

Mit jeder Bewegung des Körpers, jedem Herzschlag, jeder willkürlichen oder unwillkürlichen Tätigkeit des Organismus sterben im physischen Körper fortwährend Millionen von Zellen. Wenn eine Zelle stirbt, muß bezüglich ihrer mannigfaltigen Grundkräfte der entsprechend gleiche Vorgang stattfinden, wie er sich beim Sterben des Menschen als Ganzem ereignet. Die verschiedenen Grundkräfte werden getrennt, und der niedere physische Teil gibt seine Kräfte auf, um Energie an den Körper abzugeben. Die höheren Prinzipien, wie die mentalen und spirituellen, erheben sich zu ihren eigentlichen Plänen — der mentale Aspekt oder die Gedankenkraft der Zelle geht in der Aura des Blutstromes zu den mentalen Zentren, um

diese mit Material für die Gedankentätigkeit auszustatten. Die geistigen Aspekte oder Kräfte der toten Zelle gehen in die höheren oder niederen schöpferischen Zentren oder Himmel des Körpers ein und werden dort für die höchsten Zwecke und den Haushalt des Mikrokosmos Mensch verwendet. Die niederen, nicht wiedergeborenen Elemente der Zelle treten in den Blutstrom ein, werden aber aus diesem von den eigentlichen Ausscheidungsorganen wieder entfernt und in die Höllen des Körpers gesandt, um entweder regeneriert oder in die niederen Eingeweide und Harngänge des Organismus ausgeschieden zu werden.

Millionen von Zellen werden auch fortwährend in den Organismen geboren und durch die Strahlen geistiger Egos besetzt, welche von dem höheren Plan des Gehirns ausgesandt werden. Die aufgestiegenen geistigen und mentalen Zellen hatten dem Gehirn inzwischen Energie und Macht abgegeben und haben von ihm gleichfalls ein riesiges dynamisches Vermögen, mentaler und geistiger Natur, empfangen, bis sie überladen und begierig wurden, wieder fortzueilen, um in niederer materieller Verkörperung Erfahrungen zu suchen. Hierbei geben sie ihr übervolles Leben hin, das sie durch Berührung mit den höheren Bewußtseinsplänen erhielten, übertragen etwas von der Energie der höheren Pläne auf die niederen und helfen so, durch fortwährende Verkörperung und Wiederverkörperung die Schwingungen der niederen Pläne zu erhöhen, bis der ganze Körper seine größtmögliche Entwicklung des betreffenden Offenbarungszyklus erreicht hat.

So viel über die Wiederverkörperung der Zelle. Wie oben, so unten, wie bei der Zelle, so beim Menschen. Was nach dem Tode geschieht und die Funktion des Todes oder jener Veränderung, die der Mensch „Tod“ nennt, wird durch obige Erklärung deutlich.

Die Menschheit — ein Bewußtseinszustand

Behaltet im Gedächtnis: wie für die geistigen Grundkräfte oder die Seele einer Zelle, so ist auch für die Seele des Men-

sehen der Himmel kein Ort, sondern ein Bewußtseinszustand: Dieser Plan oder Zustand des Bewußtseins würde sich im Fall der Zelle innerhalb des Kosmos Mensch befinden. Dementsprechend ist der himmlische Bewußtseinsplan des Menschen innerhalb des Kosmos der Menschheit in ihren höheren Zuständen. Wie beim Tode einer Zelle deren Kräfte, Energie und Nützlichkeit nicht verlorengelassen, sondern ihre Prinzipien sich voneinander lösen und in ihre entsprechenden Lokas oder Zentren eingehen, so bleibt auch ein menschliches Wesen nach seinem Tode innerhalb der Aura oder des Kosmos der Menschheit: Die Menschheit als Ganzes ist in Wirklichkeit ein Bewußtseinszustand; so gehen die verschiedenen Kräfte und Prinzipien eines menschlichen Wesens bei seinem Tode in die ihnen eigentümlichen Sphären des Bewußtseins ein und geben an diese Energie ab. Nach angemessener Zeit, entsprechend den festen Gesetzen von Ursache und Wirkung, den zentripetalen oder zentrifugalen Kräften, die sowohl Geist wie Materie regieren, werden diese vorübergehend entkörperlichen Kräfte des Gemütes, der Seele und des Geistes auf den niederen Plänen der Offenbarung wieder vereinigt. Wenn somit ein Mensch den physischen Tod erleidet — sei er ein Genie, ein Meister der Kunst, Musik, Dichtung, Wissenschaft, ein Erfinder oder die große Seele eines Welt-Heilandes —, so stirbt er nicht aus der Aura der Menschheit, sondern seine Kräfte sind weiterhin lebendig und beleben die Menschheit noch immer und sogar mehr als vorher. Obwohl jene Kräfte nicht mehr so konzentriert sein mögen, vermag eine andere Einheit der Rasse dieses Planes solche mentalen oder geistigen Kräfte, entsprechend ihrer Fähigkeit, anzuziehen. So geht durch den Tod niemand und nichts verloren, weil es keinen Ort gibt, in den es verloren werden könnte.

Wie die Zellen des Körpers bei ihrem Sterben den höheren Bereichen Macht und Herrlichkeit hinzufügen, weshalb sich ihre geistigen Kräfte erheben, so helfen auch wir beim Sterben, den Himmel der Menschheit größer und herrlicher zu gestalten, indem wir ihm unsere geistige Essenz als Juwelen des Lichtes,

der Wahrheit und Schönheit in dem Maße hinzufügen, wie wir solche während unserer Verkörperung gebildet haben. Mit anderen Worten, unser göttliches Geburtsrecht besteht in der Zusammenarbeit mit Gott beim Bau der Himmel wie der Erde.

12. Kapitel

Die sieben Harmonien

Im letzten Kapitel wurde festgestellt, daß der Himmel der Zelle — genau wie der Himmel des Menschen — ein Zustand des Bewußtseins ist und nicht ein Ort im üblichen Sinne. Wie es SIEBEN HIMMEL oder höhere Zustände des Bewußtseins gibt, in welche die Seele des Menschen einzugehen die Möglichkeit hat, so existieren auch sieben Himmel oder Bewußtseinszustände, in welche das geistige Bewußtsein einer Zelle eingehen oder, besser gesagt, mit denen es identisch sein kann. Die Himmel der Zellwesen sind die sieben Höhlungen des Gehirns, die mit der entlang des ganzen Rückenmarks verlaufenden Zentralhöhlung verbunden sind. Diese Höhlen werden im Okkultismus als die SIEBEN HARMONIEN bezeichnet; sie können von oben nach unten wie folgt eingeordnet werden:

1. die Höhle der Zirbeldrüse,
2. die Höhle des Gehirnanhangs,
3. der dritte Ventrikel,
4. der vierte Ventrikel,
5. und 6. die zwei seitlichen Ventrikel,
7. die Schädelhöhle als solche — die Zusammenfassung aller anderen Höhlungen.

Alle Höhlen und Ventrikel des Gehirns sind durch Kanäle miteinander verbunden und ebenso mit dem Zentralkanal des Rückenmarks, der, wie gesagt, in der ganzen Länge des Rückenmarks bis zu dessen Basis verläuft. Es gibt innerhalb des physischen Körpers auch einen ätherisch-magnetischen Bereich, in dem das astrale Selbst das Gehirn und die Rückenmarkszentren

berührt und wo die feineren Kräfte wirken und zusammenspielen.

Gedanken, Wünsche, Gesundheit und Krankheit

Jeder Wunsch, jedes Empfinden und jeder Gedanke eines menschlichen Wesens erregt in der Höhle oder Sphäre des Gehirns eine Schwingung, die der Art und Eigenschaft **jenes Wunsches oder Gedankens entspricht**. Die höchsten geistigen Wünsche und Bestrebungen, deren ein Mensch fähig ist und die über dem eigenen Selbst stehen, erwecken die hohe Kraft und Essenz, welche in der Zirbeldrüse zur Tätigkeit kommen.

Die niederen Wünsche und Impulse im Menschen erwecken entsprechende Kräfte in den Höhlungen näher der Gehirnbasis, wo die nur **vitalen** und mehr **tierischen** Zentren liegen. Wenn grobe Wünsche und Gedanken die Regel sind, werden in diesen niederen Sphären grobe Kräfte in Bewegung gesetzt, und diese Kräfte gehen abwärts in den Zentralkanal, zirkulieren durch Absorption in allen Teilen des Körpers, machen diesen **materieller**, gröber und tierischer, und verursachen schließlich durch direkten Anstoß und Rückstrahlung Krankheiten, die in ihrer wesentlichen Natur den Wunsch- oder Gedankenkräften entsprechen, welche die wirkliche innere Ursache solcher Krankheiten sind. Mit anderen Worten, die natürliche Harmonie einer oder mehrerer Harmoniesphären ist gestört worden und kann sogar physische Krankheiten verursachen, wenn der Prozeß ein Stadium erreicht hat, in dem die Harmonie durch Schmerz und Opfer wiederhergestellt werden muß, und zwar dem festen, unerbittlichen Gesetz gemäß, nach dem das Äußere sich in einer gewissen Zeit dem Inneren, dem Material des Geistigen, anpassen muß, ganz gleich, was es ihm kosten oder an Leiden verursachen mag. — Das UNENDLICHE GUTE ist stets größer als das begrenzte Übel.

Das innere aufbauende Licht

In dem Maße, wie die **Wünsche, Gedanken und Handlungen** des Menschen **selbstloser** und **universaler** werden, erglüht die

reine, natürliche Farbe der ätherischen Substanz in jeder der inneren Kammern der Harmonie heller und klarer. Wenn andererseits **Selbstsucht** und Sinnlichkeit vorherrschen, wird die reine, natürliche Farbe der inneren ätherischen Substanz allmählich von **dunklen oder schwarzen Zentren** erfüllt, wobei jedes Zentrum irgendeinen persönlichen, selbststüchtigen Wunsch, Gedanken oder eine solche Tat des niederen Selbstes kennzeichnet. Bedeutsam ist die ewige Wahrheit, daß **alles Leben ein Leben ist**, daß Menschen und Engel, Gott und Teufel in dem **einen erhabensten Leben** miteinander verbunden sind, und daß Menschen und Teufel den Glanz der Himmel in gewissem Grade durch böse Taten oder Wünsche verdunkeln können, wie Götter und Engel die Erde zu erleuchten vermögen.

Die UNIVERSALE GOTTHEIT wird vollkommen durch das Reifen ihrer individuellen und winzigen Teile, der Atome, Moleküle, Zellen, Menschen, Engel und Welten. In gleicher Weise entwickelt sich auch der Mensch durch Veredlung seiner winzigen Bestandteile zu einem Vollendeten. Jeder Gedanke, jeder Wunsch und jede Tat hat entweder eine **aufbauende** oder **zerstörende** Wirkung auf seinen inneren, unsterblichen Körper. Der Mensch baut auf, wenn er in Übereinstimmung mit dem göttlichen Plan tätig ist, oder zerstört, was aufgebaut wurde, proportional den in Bewegung gesetzten, abwärts gerichteten Kräften. Gott baut noch immer die Himmel und die Erde, und **wir waren bei Ihm und von Ihm im Anfang, wie wir es jetzt sind**, ungeachtet was für Verkörperungen wir durchlaufen oder auf welchem Tätigkeitsplan wir gewirkt haben mögen.

Das Verbindungsglied zwischen dem materiellen und dem geistigen Ich

Die ätherische Substanz der sieben Harmonien ist das wirkliche Verbindungsglied zwischen dem **geistigen** und dem **materiellen** Selbst des Menschen. Auf diese sensitive Substanz reflektiert das Höhere Selbst seine Botschaften, Visionen und Eindrücke, die dann von den Gehirnzellen und Gehirnzentren empfangen werden. In entsprechender Weise erhält diese sensitive

Substanz Eindrücke und Schwingungen von dem niederen Selbst; das auf diesem Wege die Hilfe der höheren Kräfte herbeirufen (erbitten) kann. Wenn die Wünsche und Bestrebungen des niederen Selbstes böser Art sind, können sie — wie erwähnt wurde — den reinen, empfindlichen Äther dieser inneren Gemächer des Bewußtseins beflecken und verdunkeln.

Die gegenseitige Abhängigkeit aller Substanz, Kraft und des Bewußtseins muß dem Schüler des Lebens immer im Gedächtnis bleiben.

13. Kapitel

Zehn Grundwahrheiten

In diesen Belehrungen wurde viel gesagt, um die okkulten, seelischen und geistigen Entsprechungen des Gehirns und seiner Zentren zu zeigen. Weitere Bände könnten jedoch geschrieben werden, wenn der Zweck dieser Schrift es gestatten würde, genauere Einzelheiten darzulegen. Das Wichtigste ist, dem nachdenklichen Schüler die Existenz und Wirksamkeit der Gesetze der Entsprechung zu zeigen und das Wechselspiel der Kräfte zwischen den höheren und niederen Plänen in ihren Wirkungen anzudeuten. Wenn diese fundamentale Wahrheit einmal erkannt ist, werden Verstand und Intuition ihre eigenen Schlußfolgerungen ziehen und so auch ohne Belehrungen wie die vorliegende, ohne irgendwelche Bücher oder Lehrer zur Wahrheit gelangen. Jede wissenschaftliche Tatsache in der Natur und im Leben, allgemein wie im einzelnen, alle **Gemeinplätze** sowohl als auch die großen Dinge werden dann von einem anderen Standpunkt aus gesehen und eingeschätzt, von inneren Winkeln geistiger Sicht her, und der Wert jeder Wahrheit wird in allen ihren Beziehungen und Wechselbeziehungen gemessen werden.

Wir wollen nun das Gehirn verlassen und ein anderes Studienthema aufnehmen. Wie wir gesehen haben, ist der Mensch eine verkleinerte Wiedergabe des Kosmos. Jeder Teil seines Körpers, jedes seiner Organe und Gewebe hat seine gött-

liche Entsprechung in dem Himmlischen Menschen — Gott. So ist der Mensch buchstäblich ein Ebenbild Gottes — der vereinten schöpferischen Kräfte des Universums, die als ALL-WESEN in das Sein getreten sind. Der Wassertropfen des Meeres enthält alle Elemente des Ozeans, sogar bis zum Lebenskeim selbst.

Bevor wir zu dem Okkultismus des Herzens, dem anderen Pol des Gehirns, übergehen, sollten einige grundlegende, allgemeine Wahrheiten herausgehoben und im Bewußtsein behalten werden.

1. Gott ist die höchste geistige Essenz von Licht, Leben und Liebe.

2. Dieses Licht, dieses Leben und diese Liebe — alle in Einem — sind die URSUBSTANZ selbst, aus der das Universum, die Welten, Menschen und alle Dinge erschaffen sind.

3. Diese Ursubstanz **besitzt** nicht Intelligenz, Weisheit, Erkenntnis oder Macht, sondern **ist** Intelligenz, Weisheit, Erkenntnis und Macht sowohl als auch alle jene geistigen Eigenschaften, wie Glaube, Gerechtigkeit, Erbarmen usw.

4. Diese ursprüngliche Substanz — in welcher Gestalt sie sich auch offenbaren mag — WEISS, WIE SIE ZU HANDELN und was sie zu tun hat; denn sie ist das Wesen dieser Qualitäten, ob sie in einem Planeten, Insekt, Grashalm oder Menschen in Erscheinung tritt. Entsprechend der Schlüsselnote ihrer Form wird sie zu der ihr eigentümlichen Tätigkeit angeregt sein; denn Erkenntnis, Licht, Intelligenz — Gott — Licht, Leben und Liebe — sind die Wurzel ihres Daseins.

5. Diese Ursubstanz offenbart sich in einer unermesslich großen Anzahl von Schöpfungen, deren Gesamtsumme wir als das Universum kennen. Alle Formen — ob Welten oder Menschen — sind nur verkörperte Aspekte eines Strahles oder einer Eigenschaft, die der ursprünglichen Substanz — oder Gott — innewohnt, und so ist jede Erscheinung während der Zeit ihres Daseins eine materialisierte geistige Kraft oder Qualität. Die Tatsache, daß diese geistige Kraft **umgekehrt** werden und somit

in ihrer Tätigkeit böse sein kann, widerspricht der obigen Feststellung nicht.

6. Während jede Form eine bestimmte Note und Eigenschaft hat, die in ihr vorherrscht, besitzt sie latent oder offenbar alle Noten und Eigenschaften des Lebens, so daß sie entsprechend der schon gewonnenen Macht, das ihr innewohnende Licht zum Ausdruck zu bringen, **über die Möglichkeit verfügt, so viel aus Gott hervorzurufen** wie irgendeine andere Form. Das bezieht sich auf Menschen, Engel, Welten, Tiere, Bäume oder Grashalme.

7. Der Mensch ist somit ein kleines Bild von Gott. Mit der Zeit, wenn alle seine Qualitäten voll entwickelt sein werden, wird er Gott vollkommen darstellen und so Gott sein — Eins mit Gott — ganz Leben, Licht und Liebe.

8. Jedes Geschöpf in der Natur offenbart einen Wesenszug oder ein Kennzeichen Gottes — **Bäume, Blumen, Sterne, Insekten, Menschen und Tiere.**

9. Nach dem Bilde Gottes geschaffen, ist jeder Teil und jedes Organ des Menschen ein Ausdruck oder eine Darstellung eines Merkmals oder einer Eigenschaft von Gott — oder des Ursprünglichen Lichtes, Lebens und der Liebe.

10. Da alle Teile und Organe des Menschen in ihrer Reinheit die Kräfte und Qualitäten, die von der Inneren Quelle in natürlicher Weise in sie einströmen, anziehen und assimilieren, werden sie klarer, reiner, schöner und edler in ihrer Erscheinung und Wirksamkeit, ob es sich um den Körper als Ganzes oder einen Teil, wie Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände, Füße usw., handelt; denn durch diese Assimilierung haben die Teile sich auf die **QUELLE IHRES WIRKLICHEN LEBENS — IHR HOHERES GÖTTLICHES SELBST** — bezogen, das ganz Reinheit, Schönheit, Gesundheit, Wahrheit und Licht IST. Bei Anziehung dieser Kräfte aber aus Selbstsucht und unlauteren Motiven werden die entsprechenden Organe und Teile verzerrt, häßlich und ungesund, weil Selbstsucht und Unlauterkeit die göttlichen und natürlichen Kräfte **umkehrt.**

In diesem Sinn wollen wir uns im nächsten Kapitel dem Okkultismus des Herzens zuwenden.

14. Kapitel

Das Mysterium des Herzens

Das Geheimnis des Herzens auf den niederen Plänen ist das Geheimnis des Kama-Rupa (der Wunschkräfte, die den Körper zur Offenbarung bringen). Auf den **höheren Plänen** ist es das Mysterium des Sechsten oder Buddhi-Prinzips, des Geistigen Herzens, das die Grenzen aller Form überragend die geistigen Körper oder Prinzipien aus dem synthetischen Plan oder Atma zur Offenbarung bringt.

Der Studierende wird auf Kapitel III dieser Serie — die Entsprechungen der Zelle — hingewiesen. Dort ist festgestellt, daß die Hohlräume in dem Protoplasma der Zelle dem Kama-Rupa, dem Körper der niederen Wünsche, entsprechen. Es ist notwendig, diesen Punkt im Gedächtnis zu behalten, um die Entstehung des Herzens von seinem Beginn auf dem physischen Plan an zu verstehen und seine Verbindung mit den inneren Plänen zu erkennen.

Wie ferner festgestellt wurde, stehen diese Höhlungen — Vakuolen — mit dem Geheimnis des inneren Atems in Beziehung. Der embryologische Ursprung des Herzens und der Blutgefäße ist praktisch derselbe. Die Blutgefäße des Körpers sind tatsächlich Nebenstellen des Herzens als Organ, so daß in diesem Sinn das Herz sich im ganzen Körper befindet, indem es in jedem Teil seiner organischen Welt Verzweigungen unterhält.

Die Histologie (Gewebelehre) befaßt sich mit dem Studium der mikroskopischen Anatomie und Entwicklung der Zellen sowie der Gewebe des Körpers. Autoritäten dieses Zweiges der Wissenschaft beschreiben den Ursprung und die Entwicklung der Blutgefäße und des Herzens. Es heißt: Vakuolen werden innerhalb der Zelle gebildet; wenn diese Hohlräume zunehmen,

laufen sie zusammen, wodurch im Zellinnern eine mit Flüssigkeit gefüllte Höhlung entsteht, in der Blutzellen gebildet werden. Viele in dieser Weise veränderte Zellen vereinigen sich, so daß fast sofort bei der Befruchtung Blutgefäße im Ei — in der schöpferischen Zelle — geboren werden. In bezug auf die Entstehung des Herzens sagt die Histologie: Der Ursprung des Herzens ist dem der Gefäße in mancher Hinsicht ähnlich, indem die Hohlraumbildung (das Verschmelzen der Räume in den Zellen) zur Höhlung des Herzens wird. Wir erfahren auch, daß bei Säugetieren, die Menschen eingeschlossen, bei Fischen mit Körperstruktur und bei einigen Vögeln das Herz „zuerst die bemerkenswerte Form von zwei Röhren hat, die durch eine geringe Entfernung voneinander getrennt sind; die spätere einzige Herzhöhle entsteht durch die gradweise Annäherung dieser Röhren, durch deren Zusammenschluß und Einswerden sowie das darauffolgende Verschwinden ihrer angrenzenden einfachen Wände“. Die ursprüngliche Erscheinung von zwei röhrenartigen elementaren Herzzentren deutet auf eine Polarität und Differenzierung in der Entwicklung dieses Organs, dessen Polarität jedoch durch die spätere Verschmelzung der zwei Pole überwunden wird. Da die Entwicklungsgeschichte des Embryos jene des Kosmos und des Menschen ist, würde dies bedeuten, daß die Herzzentren in der Vergangenheit — vielleicht in früheren Reichen oder Rassen des Lebens, in ihren Elemental-Formen auf einem Astralplan — in zwei entgegengesetzte Kräfte, positiv und negativ, differenziert waren, jedoch jetzt zu einer Kraft mit entsprechend größerer Macht der Einheit und des Lebens verschmolzen sind.

Der innere Atem

Das Kama-Rupa-Zentrum ist eine Mischung von elementalen Wunschkräften, deren Aufgabe darin besteht, Materie zu formen. Die Kama-Rupa-Zentren — die vorerwähnten Hohlräume in den Zellen — können als eine Öffnung zwischen der physischen und der astralen Welt angesehen werden, in die der innere pranische Lebensodem eingatmet wird und in der Zelle so einen Wirbel

von Lebenskräften erzeugt, der ihr Protoplasma und ihre Materie entsprechend den nach äußerer Verkörperung suchenden Wunschelementen formt. So kommen Welten und Kreaturen von innen her zur **Ex-istenz**. Das gleiche kann auf Planeten und Planetensysteme bezogen werden. Die hohlen Räume oder Sphären im Innern der Erde übertragen die entsprechenden Wunsch- oder kama-pranischen Kräfte, welche irdische Substanz mit unwiderstehlicher Macht in eine Ordnung und Form bringen, die von innen kommenden schöpferischen und erneuernden Ströme allen Teilen des Erdorganismus übermitteln und damit die Erde und alles auf und in ihr drängen, sich demgemäß zu entwickeln.

Blut — der Träger von Atem und Wunsch

Das Blut selbst, mit Eisen als Grundlage, von roter Farbe und hierdurch gekennzeichnet als Teil des Kama-Rupa-Zentrums — welches das Herz und die Blutgefäße formt —, wird zum natürlichen Mittler für den Empfang des inneren pranischen Atems. So ist das Blut buchstäblich der Träger der Lebensessenz. Da es die Kräfte des kama-rupischen Zentrums einsaugt, in dem alle Wünsche und Neigungen des nach Verkörperung suchenden Wesens enthalten sind, wird es verständlich, auf welche natürliche Weise das Blut die erblichen Charakterzüge und Neigungen überträgt, die in den kamischen Räumen der schöpferischen Zelle aufgespeichert sind. Es wird jetzt von den höchsten Autoritäten anerkannt, daß erbliche Anlagen, einschließlich der Anlagen zu Gesundheit und Krankheit, im **Blutstrom** enthalten sind und daß die strukturelle Unzulänglichkeit des Körpers oder Organs **zweitragig** ist. Bei erblichen Geistes- bzw. Gemütskrankheiten **kann** die Hirnstruktur vollkommen **gesund** sein, aber das Blut ist durch die in ihm wirkenden kama-pranischen Kräfte in irgendeiner Weise verändert, und deshalb liegt innerhalb des physischen Planes die Ursache der Krankheit im Blut.

Das nächste Kapitel wird die mehr geistigen Entsprechungen des Herzens behandeln.

Geistige Entsprechungen des Herzens

Das Herz eines Menschen schlägt ungefähr 72mal in der Minute. Die Sonne als das Herz unseres Sonnensystems schlägt einmal in elf Jahren. Hinter jeder physischen Form muß es ein geistiges Zentrum geben, das mit der Kraft, Fähigkeit und Funktion jener äußeren Form, dem äußeren Organ oder Gewebe, korrespondiert. So ist das geistige Herz des Menschen sein aurisches Herz, das seine ganze Aura — den physischen Körper eingeschlossen — mit Strömen geistigen Blutes, d. h. mit Kräften, durchflutet. Das Physische kann als der niedrigste Teil der Aura angesehen werden, sozusagen als ihr Bodensatz oder, wenn man es mit einer in der Chemie gebräuchlichen Redewendung sagen will, er ist der materielle Niederschlag der unvereinbaren oder ungeistigen Elemente im Aurischen Ei, die bis jetzt unlöslich bleiben und so mit dem geistigen Körper weder vereinigt noch vermischt werden. Die Regenerierung und Vergeistigung dieser niederen Elemente geschieht durch Erfahrungen in materiellen Körpern, weshalb Reinkarnationen eine Notwendigkeit sind.

Das innere Königreich

Knochen, Muskeln und Nerven sind kristallisierte Aspekte geistiger Kräfte und Charaktereigenschaften in der Aura; ebenso ist ein kristallisierter Würfel Goldes, der sich in einer chemischen Lösung niedergeschlagen hat, der materialisierte Aspekt einer vervollkommenen und sehr hohen geistigen Eigenschaft des Lebens auf höheren Plänen — der formlos als eine Tugend in der Gottheit existiert. Jeder materiellen Sonne im Universum muß eine verbindende und ihr entsprechende geistige oder Zentralsonne zugrunde liegen. Für jedes materielle Herz muß es ein entsprechendes geistiges Zentrum oder Herz geben. Ebenso muß im Universum für jede Linie von Kraft oder Materie eine innere Energie als die wirkliche Grundlage der äußeren Linie existieren. Alle Dinge haben ihre wahre Basis im Innern; und

auch die Energiequelle, die bewegende Macht und Kraft, welche das Universum — den Makrokosmos oder den Mikrokosmos — antreibt und das Große Rad des Lebens ständig in Bewegung hält, ist innen. Und in diesem inneren Zentrum ist ein weiteres Inneres und so fort, bis die Göttliche Essenz selbst als der Urquell des Alls erreicht ist. Diese Tatsachen müssen wir in Erinnerung haben, wenn wir das Mysterium des Herzens studieren.

Das Heiligtum

Das Herz ist das Zentrum des **geistigen**, der Kopf das Zentrum des **psycho-intellektuellen** und der Nabel oder Solarplexus das Zentrum des **kamischen** Bewußtseins. Das Bewußtsein des Körpers ist das Gesamtbewußtsein aller den Körper aufbauenden Zellen mit Ausnahme des Herzens, weil das Herz ein Zentrum des geistigen Bewußtseins bildet. Dieses ist das Heiligtum des Göttlichen Funkens — des darin wohnenden Gottes. „Im Herzen ist eine Stelle, die als Letztes stirbt, ein Ort, der durch ein winziges violettes Licht kenntlich ist, der Sitz des Lebens, das Zentrum von Allem, Brahma — die Stelle, die im Fötus am frühesten zu leben beginnt und die auch zuletzt stirbt.“ Alle Organe und Gewebe des Körpers werden vom Herzen ernährt, das Herz aber ernährt sich selbst. Es hat auch sein eigenes unabhängiges Gehirn (Nervenganglion), und unter entsprechenden Bedingungen wird es selbst dann fortfahren zu schlagen, wenn es aus dem Körper entfernt ist.

Alle großen, tief geistigen Gemütsempfindungen entstehen im Herzen und werden in ihm wahrgenommen. Keine Person aber kann das im Herzen wohnende große spirituelle Bewußtsein, das innere Göttliche lenken, noch seine Energie leiten, bevor der Mensch völlig mit Buddhi-Manas vereint ist. Bis dahin führt das Bewußtsein des Herzens die Person — soweit ihm das möglich ist. H. P. Blavatsky sagte: „Um sich zu diesem spirituellen Bewußtsein erheben und dessen Anregungen im Willen aufnehmen zu können, muß der Mensch mit Manas eins sein, d. h. Adeptenschaft erreicht haben. Das Höhere Manas kann

den gewöhnlichen Menschen nicht unmittelbar führen; es muß durch das niedere Manas wirken und das niedere Bewußtsein erreichen. Der Mensch sollte sich jedoch ständig bemühen, das Bewußtsein im Herzen zu konzentrieren und auf die Eingebungen des geistigen Bewußtseins zu achten; denn wenn der Erfolg auch noch weit entfernt sein mag, ein Anfang muß gemacht und der Pfad erschlossen werden.“

Das Herz — eine Zentralsonne

Das Herz ist Symbol und Wirklichkeit einer Zentralisation, die Entsprechung der Zentralsonne. Es ist das Paradies, bewacht von dem flammenden Schwert — dem spirituellen Willen und Bewußtsein; von dort fließen die vier Ströme des Lebens, um jeden Teil des Organismus zu durchfluten.

Das Herz ist das wirkliche Zentrum von Leben, Licht und Liebe — Gott. Das Gehirn hat die Fähigkeit, diese göttlichen Kräfte aufzunehmen und sie in Modelle von Schönheit hineinzuweben oder sie in Bilder der Dunkelheit und des Bösen zu verzerren. So hat der Mensch die Möglichkeit, in Übereinstimmung mit einem göttlichen Plan oder auch anders zu bauen. Die Energie aber, mit der er bauen muß, ist ursprünglich rein und eine Emanation des Herzens, einer Pforte, durch welche die Kräfte der Unendlichen Liebe und des Erbarmens fließen mögen, wenn sie mit der Fähigkeit selbstloser Liebe und Motive angerufen wurden.

Dieses Kapitel beendet die erste Serie von „Okkultismus für Anfänger“. Der wichtigste Zweck bestand darin, von bekannten Tatsachen ausgehend folgendes zu zeigen: Der Mensch ist nach dem Bilde Gottes geschaffen, und es besteht eine genaue Entsprechung zwischen dem himmlischen und dem irdischen Menschen sowie zwischen himmlischen und irdischen Kräften; wenn wir einen materiellen Punkt oder eine Tatsache im äußeren Universum wirklich verstehen, ist es uns möglich, auch die entsprechende geistige Wahrheit und Tatsache zu finden; jede geistige Eigenschaft und Energie hat naturgemäß auch ihren

materiellen Aspekt, ihre Form oder Verkörperung. Werden diese Grundwahrheiten einmal verstanden, so wird der Kosmos und die ganze Natur zu einem Buch der Erkenntnis und Weisheit, in dem die Geschichte einer Untrennbarkeit aller Geschöpfe, Kräfte und Welten in Buchstaben von Licht niedergeschrieben sind.

THE TEMPLE OF THE PEOPLE

— Der Tempel der Menschheit —

Kosmisch betrachtet entspricht der Tempel der Menschheit dem Tempel aller Menschheit. Dieser Tempel der Menschen besteht aus allen Menschen, die, wenn bei ihnen das Wissen um ihre Göttlichkeit erwacht, es unternommen haben, den Pfad zu betreten, sowie aus denen, die ihr Leben dem selbstlosen Dienst an der Menschheit gewidmet haben. Besonders ist DER TEMPEL DER MENSCHHEIT einer der Körper oder Werkzeuge, durch die das Erscheinen des Avatars oder Christus für eine neue Ordnung, die Morgendämmerung einer neuen Kultur für die Rassen dieser Erde.

Er wurde im Staate New York im zweiten Zyklus der Großen Weißen Loge im Jahre 1902 durch drei Meister gegründet, welche durch andere unterstützt wurden, um physische, mentale und spirituelle Grundlagen der kommenden sechsten Rasse aufzubauen.

Einige Zwecke des Tempels der Menschheit sind:

1. Den Wahrheiten der Religion in der Entwicklung der Menschen Geltung verschaffen. Dies bedeutet aber nicht die Formulierung eines Glaubensbekenntnisses im Sinne eines kirchlichen Dogmas.
2. Eine Philosophie des Lebens zu verbreiten, die mit den Naturgesetzen und dem göttlichen Gesetz im Einklang ist.
3. Das Studium der Wissenschaften und der grundlegenden Tatsachen und Gesetze, auf denen die Wissenschaften beruhen, zu fördern, was uns gestattet wird, unseren Glauben und unsere Erkenntnis von dem Bekannten auf das Unbekannte auszudehnen.
4. Das Studium und die Ausübung der Kunst auf den grundlegenden Linien zu fördern, um zu zeigen, dass die Kunst in Wirklichkeit die Anwendung des Erkenntnis zum Heile der Menschheit ist und dass der Christus zu der Menschheit sowohl durch die Kunst als auch durch eine andere grundlegende Offenbarungsweise sprechen kann.
5. Die Förderung einer Kenntnis der wahren Sozialwissenschaft, die auf einem unumstößlichen Gesetz — dem Gesetz der geistigen Einheit des Weltalls — beruht, das die Beziehungen der Menschen untereinander und zwischen Mensch und Natur und der Natur darlegt. Sobald wir diese Beziehungen recht verstehen, werden wir instinktiv das Gesetz der wahren Bruderschaft anerkennen und befolgen.

Religion, Wissenschaft und soziale Volkswirtschaft sind die vom Tempel der Menschheit angestrebten Fundamente einer besseren Gesellschaftsordnung. Ohne eine wissenschaftliche Grundlage kann es keine wahre Religion geben, und es kann kein gerechtes Wirtschaftssystem geben, das nicht auf einer Wissenschaft beruht, die religiös ist, und eine Religion, die wissenschaftlich ist.

Der Tempel der Menschheit

Deutsche Gemeinschaft e.V.

Sitz der Gesellschaft und nähere Information:

THE TEMPLE OF THE People; P.O. Box 7100,

Halcyon, CA 93421

Der Tempel der Menschheit Deutsche Gemeinschaft e.V.,

25485 Hemdingen, Wiesengrund 16

Kontaktadressen:

Manfred Gronau, Wiesengrund 16, 25485 Hemdingen

Annegret Liebig-Otto Sanft, Schwallostr. 22, 12207 Berlin

Fritz Beer, Stadelbergstraße 16, 81547 München

Falk Haberland, Degerschlachter Str. 6, 72768 Reutlingen

Home page: www.tempeldermenschheit.de

e-mail: manfred.gronau@freenet.de

Studiengespräche über die Tempellehren finden regelmäßig in Berlin, Hamburg und München statt. Information auf Anfrage.

Literatur:

7 Bände Tempellehren mit einem Band Tempellehren von A bis Z,

Theogenesis, 3 Bände Aus Lichter Höhe. Okkultismus Bände 1 und 2

DOG MEN VERGEHEN, HERZEN BESTEHEN